

Bezugspreis monatlich 4.00 Gulden, wochentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.00 Gulden, durch die Post 2.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die erste Zeile 0.40 Gulden, Restkommunikation 2.00 Gulden, in Deutschland 2.00 und 2.00 Gulden. Abonnements und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Verlagsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2045
Fernsprechkreislauf bis 6 Uhr abends unter Nummer 21501. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 24979
Einzelgenanntes, Expedition und Druckerei 24977.

Nr. 196

Dienstag, den 23. August 1927

18. Jahrgang

Danzig in Genf.

Die Danzig-polnischen Streitfragen auf der diesmaligen Völkerbundstagung.

Munitionshafen Westerplatte.

Auf der diesmaligen Tagung des Völkerbundrats stehen wieder eine Anzahl Danziger Fragen zur Entscheidung. Die wichtigste Streitfrage zwischen Danzig und Polen bildet noch immer der Munitionshafen auf der Westerplatte. Danzig hat unterm 23. Juni an den Völkerbund folgenden Antrag gehen lassen:

„Die Regierung der Freien Stadt sieht sich genötigt, beim Rat des Völkerbundes den Antrag zu stellen, das Verfahren über die zwischen Danzig und Polen schwebende Streitfrage über die Errichtung eines polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte wieder aufzunehmen und die vom Völkerbundrat getroffene Entscheidung vom 23. März 1924 aufzuheben. Er wird gebeten, diesen Antrag auf die nächste Sitzung des Rates zu setzen.“

Bei Stellung dieses Antrages ist Danzig ausgegangen von der Veränderung der Verhältnisse, die in der Zwischenzeit im polnischen Hafensystem eingetreten sind. Während Polen noch vor einigen Jahren ausschließlich auf den Danziger Hafen angewiesen war, ist inzwischen der Hafen in Gdingen soweit ausgebaut worden, daß er sehr wohl zur Munitionsverladung benutzt werden kann. Der Jahresumsatz im Munitionshafen beträgt 20 000 Tonnen. Gdingen ist bereits heute in der Lage, monatlich 3000 bis 4000 Tonnen Kohlen umzuschlagen, so daß die Verlegung der Munitionsverladung von der Westerplatte nach Gdingen sehr wohl möglich ist. Ein treibender Faktor für die Stellung des Antrages des Senats waren auch die furchtbaren Munitionskatastrophen, die sich in der letzten Zeit ereigneten, wie z. B. die Munitionsexplosion in Krakau. Diese Unglücksfälle lehren, wie gefährlich es ist, wenn Munition in der Nähe großer Städte lagert. Wenn der Senat aus diesen Gründen den Antrag stellte, den polnischen Munitionshafen aus Danzig zu verlegen, so wird die ganze Danziger Bevölkerung mit diesem Antrag einverstanden sein. Der Senat schlägt dem Völkerbundrat vor, das Munitionsbassin wieder Handelszwecken zurückzugeben und dem Hafenausschuß zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag auf der diesmaligen Tagung des Völkerbundrats noch zur Entscheidung kommt, ist fraglich, da er bisher noch nicht auf der Tagesordnung steht.

Unabhängig von diesem Westerplatte-Antrag ist ein weiterer Antrag des Senats, der da wünscht, daß auch der Munitionshafen der Kontrolle der Danziger Behörden unterstellt wird, daß diese das Recht haben, das Gelände nach Maßgabe der Danziger Befehle zur Vornahme von Amtshandlungen jeder Art zu betreten, daß auch der Zolldienst im Munitionsbassin durch die polnische Regierung nicht eingeschränkt werden kann und daß die Transporte von Kriegsmaterial und Munition durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig der Kontrolle und Aufsicht der Behörden unterliegen. Der Hohe Kommissar hat seinerzeit über diesen Streitfall eine Entscheidung gefällt, die teilweise dem Danziger Standpunkt gerecht wurde. Gegen diese Entscheidung ist aber sowohl von Danzig als auch von Polen beim Völkerbundrat Berufung eingelegt worden.

Natürlich wäre es wünschenswert, wenn auch in dieser Frage der Völkerbundrat dem Danziger Standpunkt gerecht werden würde. Damit ist allerdings kaum zu rechnen, weil Polen seine Munitionstransporte nicht der Kontrolle der Deutschnationalen ausweichen will. Eine Lösung wäre hier nur möglich gewesen auf dem Wege verständigungsreicher Verhandlung mit Polen. Dazu sind natürlich unsere Deutschnationalen nicht die geeigneten Diplomaten.

Der Port d'attache.

Von Danziger Seite ist auch wieder die Frage des Port d'attache aufgeworfen worden. Im Oktober 1921 wurde ein provisorisches Abkommen zwischen Danzig und Polen geschlossen, nach welchem die polnischen Kriegsschiffe den Danziger Hafen mit benutzen konnten. Der Senat hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß infolge der Fertigstellung des Hafens von Gdingen die polnischen Kriegsschiffe es nicht mehr nötig hätten, auch den Danziger Hafen mit zu benutzen. Infolgedessen wandte sich der Senat an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen und bat ihn, seine Regierung zu veranlassen, daß vom 1. Juli ab für den Aufenthalt von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen die Regeln gelten, deren Anwendung im internationalen Verkehr üblich ist. Dieses Ersuchen Danzigs lief praktisch auf eine Aufhebung des seinerzeit getroffenen Abkommens hinaus. Polen hat daraufhin geantwortet, daß es die Verhältnisse, die im Jahre 1921 zu dem provisorischen Abkommen führten, als noch bestehend betrachte.

Infolgedessen hat der Senat unterm 2. August d. J. den Völkerbundrat um eine Entscheidung in diesem Streitfall ersucht. Danzig vertritt sich darauf, daß nach der vom Völkerbundrat genehmigten Danziger Verfassung Danzig nicht als Marinehafen gelten darf und daß durch ein zu häufiges Aufsuchen des Danziger Hafens durch die polnischen Kriegsschiffe der friedliche Handelsverkehr gefährdet wird. Ob es von Danziger Seite sehr klug war, diese Streitfrage augenblicklich erneut aufzurollen, mag dahingestellt bleiben. In zwei Jahren hätte Danzig wohl mehr Aussicht gehabt, daß seinem Antrag entsprochen würde. Die paar polnischen Kanonenboote hätten dem Danziger Handel bis dahin kaum irgendwelchen Schaden zugefügt. Durch die Anfröhlung dieser Frage werden aber unnötigerweise neue Verschärfungen in die polnisch-Danziger Beziehungen hineingebracht.

Das Klagerrecht der Eisenbahner.

Einen wichtigen Streitfall zwischen Danzig und Polen bildet das Klagerrecht der Danziger Eisenbahner. Seinerzeit hatte ein Danziger Eisenbahner gegen die Staatsbahndirektion Klage erhoben, worauf dann von Seiten der Eisenbahnverwaltung erklärt wurde, daß sie von einer Klage der Eisenbahnbeamten bei Danziger Gerichten in Zukunft keine Kenntnis mehr nehmen würde, da sie die Danziger Gerichte als nicht zuständig in Streitigkeiten zwischen der Staatsbahndirektion und den Dan-

ziger Eisenbahnern ansehe. Der Senat hat sich inzwischen mehrere Gutachten hervorragender Juristen besorgt, nach welchen die Danziger Gerichte sehr wohl für Arbeitsstreitigkeiten auch bei der Danziger Eisenbahnverwaltung zuständig sind. In seinem Antrag wünscht der Senat, daß der Völkerbundrat entscheiden möge, daß das Klagerrecht der Danziger Eisenbahner bei der Danziger Justiz anrechenbar bleibt.

Gegen die Beschränkungen im Flugzeugbau.

Der Freien Stadt Danzig waren seinerzeit dieselben Beschränkungen im Bau von Flugzeugen auferlegt worden wie Deutschland. Letzterem sind jedoch vor einiger Zeit große Erleichterungen gewährt worden und der deutsche Flugzeugbau hat jetzt einen großen Aufschwung genommen. Danzig erstrebt zum mindesten die Gleichstellung mit Deutschland. Ob der Völkerbundrat in diesem Sinne entscheiden wird, ist allerdings fraglich. Jedenfalls hat der Sachverständigenausschuß für Luftschiffahrt darauf hingewiesen, daß Flugzeugbau ohne staatliche Subvention nicht möglich ist und daß in Danzig wohl kaum das Kapital vorhanden sein dürfte, um eine Flugzeugindustrie aufzubauen.

Es ist also ein reichhaltiges Gutteil Danziger Fragen, die der diesmaligen Beratung und Entscheidung des Völkerbundrats unterliegen.

Hantau und Nanking.

Der Zusammenschluß Sibirias.

Die öffentliche Meinung in Nanking und Kanton ist für die Zusammenarbeit Nanking-Hantau und wünscht die Rückberufung des Marschalls Tschangkaifschel. Aus Hantau

liegt der Vorschlag zu einer Konferenz der Mitglieder der Zentralexekutive und des Zentralkontrollkomitees vor, die in Kinkiang, Provinz Kiangsi, tagen und die Klärung aller schwebenden Fragen bringen soll.

Tschangkaifschel soll zurückkehren.

Eine Konferenz der Mitglieder des Militärkomitees im Gebäude der Zentralregierung in Nanking beschloß, Marschall Tschangkaifschel zurückzuberufen. Bis zu seiner Rückkehr wird das Militärkomitee die Funktionen des Oberkommandierenden provisorisch ausüben.

Die Agentur Indopacific News meldet aus Schanghai: Etwa 4000 aus Nanking kommende Soldaten, die auf Dantschan unterbrochen ist, aufgeschalten worden. Trotz der erfolgten Abgabe der Transflächen des englischen Flugzeuges bewachten die englischen Truppen noch immer die Eisenbahnstrecke. Alle in Kanton verbliebenen Truppen seien in Schlußkammern zusammengezogen, um zu verhindern, daß vor der möglichen Wiedervereinigung der einzelnen Verbände der Kuomintang von Nanking und Hantau ein Einfall in die Provinz Kwantung unternommen werde.

Die schwere Beschlehung Nankings durch die Kanonen der Nordarmee dauert an. Die Nordarmee hat die ersten Versuche zur Ueberführung des Hauptquartiers unterhalb der Stadt gemacht. Alle aus Nanking hervorgehenden, ist der Rückzug der Südruppen in Richtung Schanghai noch immer durch die Abschneidung der Eisenbahnlinie durch den britischen Kommandeur erschwert. Inzwischen ist auf die politische Lage durch die Veröffentlichung eines gemeinsamen Manifests der Regierungen Hantau und Nanking ein neues Licht gefallen. In diesem Manifest wird verkündet, daß die Bildung einer gemeinsamen nationalistischen Regierung mit dem Sitz in Nanking unmittelbar bevorstehe. Aus den letzten Meldungen gewinnt man jedoch den Eindruck, daß die Durchführung dieses Planes sich als unmöglich erweisen wird, da die demokratisierten Truppen der Nankingregierung anherkande sein dürften, die Befehle Nankings durch die Nordarmee zu verhindern.

Sacco und Vanzetti hingerichtet.

Heute früh 7 Uhr trotz des Protestes der ganzen Welt.

Boston, 23. 8. (W. L. B.) Sacco und Vanzetti sind kurz nach Mitternacht amerikanischer Zeit hingerichtet worden.

Auch Madeiros ist hingerichtet worden.

Ein Telegramm aus Boston meldet, daß Sacco und Vanzetti und der Portugiese Madeiros im Laufe der Nacht hingerichtet worden sind. Als erster wurde Madeiros in die Hinrichtungskammer geführt. Genau um 12.15 Uhr (amerikanischer Zeit) war er tot. Um 12.19 Uhr wurde dann Sacco und um 12.28 Uhr Vanzetti dem elektrischen Stuhl übergeben. Die ganze Hinrichtung dauerte eine halbe Stunde.

Der Hinrichtung wohnten nur die Jengen bei, deren Anwesenheit das Gesetz gestattet; nämlich einige höhere Beamte der Gefängnisverwaltung und die Gerichtsarzte, welche den Tod der drei Hingerichteten konstatierten. Die Jengen waren bereits im Laufe des Montagmorgens benachrichtigt, daß die Hinrichtung bestimmt stattfinden würde. Um 11.30 Uhr nachts wurden sie in die Hinrichtungskammer gerufen. Kurz nach Mitternacht erschien dann der erste Beamte, Madeiros. Der elektrische Stuhl befindet sich in einer dunklen Ecke der Hinrichtungskammer, unmittelbar hinter der Schalltafel, vor welcher der Scharfrichter Platz genommen hatte. Eine spanische Wand verdeckt ihn vor den Blicken der Jengen und Beurteilten. Nacheinander wurden die Beurteilten aus der Todeszelle in die Hinrichtungskammer geführt. Sie brauchten aus der Todeszelle nur einige Schritte in den Hinrichtungsraum zu tun.

Sacco und Vanzetti hatten sich dem Gefängnisgefehligen gegenüber bis zuletzt geweigert, die Eröffnungen der Revision entgegenzunehmen. Sie hatten dringend gebeten, sie davon zu verschonen und erklärt, sie wollten sterben, wie sie gelebt hätten, d. h. außerhalb der Religion.

Polizeimaßnahmen in Boston.

Mehr als 200 bewaffnete und staatliche Polizeibeamte wurden in beherrschenden Stellungen an den Straßen, die von den Toren des Gefängnisses wegführten, aufgestellt. Die Polizei der Boston- und Maine-Bahn leistete Patrouillendienst in der Nähe des Gefängnisses. Scheinwerfer wurden an der Seite des Gefängnisses aufgestellt, die nach der Nacht zu gelegener Zeit auf dem kleinen Fluß, der parallel mit der Gefängnismauer fließt, wurden alle Schiffe entfernt, ein Polizeiboot mit starken Scheinwerfern patrouillierte. Die Straßen in dem Teil der Stadt, in dem das Gefängnis liegt, waren vollkommen menschenleer, aber an jeder Straßenecke standen Polizisten. Im Bezirk Charlestown, der an das Gefängnis grenzt, und im Gebiet außerhalb der polizeilichen Absperzung drängten sich unzählige Zuschauer, als sich die Hinrichtungsstunde näherte.

Ein letzter Brief Saccos.

Wiederholt wird, hat der zum Tode verurteilte Sacco einen Brief an seinen Sohn gerichtet, der wörtlich lautet: „Meine nicht, sei stark! Erörte Deine Mutter. Vergiß nie, den Schwachen zu helfen, die um Hilfe rufen. Hilf den Verfolgten, sie sind Deine besten Freunde, sie sind Kameraden, die für Deinen Vater kochten und fielen für die Herrschaft, die Lebensfreude und die Freiheit aller armen Arbeiter!“

Demonstration für Sacco und Vanzetti in Halle.

Auf kommunistische Aufforderung gingen die Arbeiter gestern nachmittag zum großen Teil aus den Betrieben und versammelten sich am Paul-Markt eine Kundgebung für

Sacco und Vanzetti. Nach Schluß der Kundgebung räumten sie nicht den Platz, sondern nahmen gegen die Polizei eine drohende Haltung ein, wobei sie auch mit Steinen warfen, so daß die Polizei den Platz mit dem Gummiknüppel räumen mußte. Dabei wurden 88 Personen festgesetzt. Die Arbeiter sammelten sich immer wieder und umlagerten auch das Polizeipräsidium. Um 2 Uhr hat die Polizei etwa 20mal einschreiten müssen. Um 20 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Vorstadt Glauha gerufen, wo die Polizei mit Steinen angegriffen wurde.

Kundgebungen in Genf und Zürich.

Ausfaltungen von Demonstranten.

Westeren abend kam es vor dem amerikanischen Konsulat in Genf zu Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden verschiedene Polizeibeamte verletzt. Die Demonstrationen wurden bis in die Nacht fortgesetzt. Eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge durchzog die Straßen und bewarf mehrere Autos und Hotels mit Steinen, so daß die Fenstererbsen zum Teil zertrümmert wurden. In der Nähe des Bahnhofs Cornavin wurde von einem Unbekannten ein Schuß abgegeben, dem ein Anwesender zum Opfer fiel. Hierauf zogen die Demonstranten nach einem benachbarten Polizeiposten, um dort die Fenstererbsen mit Steinen einzuwerfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, gab jedoch nur blinde Schüsse ab. Die städtische Feuerwehr kam zur Hilfeleistung herbei und wehrte die Demonstranten mit der großen Motorpistole ab. Die Lage in der Stadt ist noch sehr kritisch. Das ganze Bataillon der städtischen Feuerwehr ist aufgeboden. Circa 80 Personen wurden zur Festhaltung ihrer Personalien festgenommen.

Eine Menge von etwa 400 Personen, meist jungen Leuten, begab sich gestern in den späten Abendstunden vor das Völkerbundspalais in Genf. Die mächtigen Fenstererbsen des großen Versammlungsraumes, in dem die Sitzungen des Völkerbundrates gewöhnlich stattfinden, und in welchem heute die dritte internationale Konferenz- und Transitzkonferenz eröffnet werden sollte, wurden mit Steinen beworfen und vollständig zertrümmert. Auch die Fenstererbsen der Bibliothek, die wertvolle Werke aus allen Ländern enthält, sowie das Eingangsportal des Palais erlitten das gleiche Schicksal. Die Nachtwächter benachrichtigten unverzüglich die Polizei, jedoch war es bereits zu spät. Der Sachschaden wird auf mehrere tausend Franken geschätzt.

Auch in Zürich kam es vor dem Theater zu Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Ein verstärktes Polizeiaufgebot von blank und vertrieb die Demonstranten.

Bei den gemeldeten Kundgebungen hat die Polizei 17 Personen verhaftet, darunter mehrere Italiener. Neben dem Polizeiposten, einem amerikanischen Reisebüro, mehreren Autos und einer Bar richtete sich die Wut der Demonstranten besonders gegen das Völkerbundspalais. Die Vorhalle und der große Versammlungsraum sind mit Glascherben und Steinen förmlich besät. Unter der Menge befanden sich viele, die die jugendlichen Demonstranten aufwiegelten. Junge Mädchen von 16 bis 18 Jahren schleuderten große Steine herbei. Der Angriff auf das Völkerbundspalais wird von der Genfer Bevölkerung auf das schmerfeste verurteilt. Man weist allgemein darauf hin, daß die Vereinigten Staaten ja dem Bunde gar nicht angehören und man fragt sich, welches die eigentlichen Beweggründe der Demonstranten gewesen sind.

Für eine deutsch-polnische Verständigung.

Bemerkenswerte Auslassungen des polnischen Sozialistenorgans.

Vor einigen Tagen hat die „Telegraphen-Union“ einen Artikel des Warschauer sozialistischen „Robotnik“ wiedergegeben, in dem es angeblich heißt, daß der deutsch-französische Handelsvertrag eine Gefahr für Polen bedeute und die Grundlage zu einem gemeinsamen Krieg Deutschlands und Frankreichs gegen Polen bilde.

Diese Darstellung ist nicht anders, als eine hochstaple Verdröpfung dessen, was der „Robotnik“ wirklich gesagt hat und soll in durchsichtiger Weise dazu dienen, die deutsch-polnischen Beziehungen und wohl auch die Aussicht für einen deutsch-polnischen Handelsvertrag zu verschlechtern.

Um die polnisch-litauische Verständigung.

Der Attaché der japanischen Gesandtschaft in Warschau, Inouye, ist in Romno eingetroffen. Der ostfälische „Litwa“ zufolge hat er diese Reise im Auftrage des in Warschau beurlaubten diplomatischen Korps unternommen, welches einen unparteiischen Bericht über den Stand der litauisch-polnischen Beziehungen, die Streitpunkte usw. zu haben wünscht.

Wie aus Wilna gemeldet wird, erhielt der Starost des Kreises Troki den Auftrag, mit den litauischen Grenzbehörden über die Freilassung des Wilnaer Beamten Jablonkiss und des polnischen Militärfliegers Piotrowski zu verhandeln.

Die Konferenz der interparlamentarischen Union.

Die Vorbereitungen zu den Arbeiten der 24. Konferenz der Interparlamentarischen Union wurden gestern nachmittags in den Kommissionen begonnen, und zwar sind die Kommissionen

Das männliche Ideal.

Von Frigyes Karinty.

— Doch, wie müßte so ein Mann beschaffen sein? — drängte ich die Gnädige, selbst verwundert über meine Neugierde, denn es interessierte mich nicht im geringsten, was sie antworten würde.

Die Gnädige schloß die Augen und lächelte. — Glauben Sie, daß man das nur so erzählen kann? Gott sei Dank, dachte ich bei mir, man kann es ohnehin nicht erzählen, dann sprechen wir von etwas anderem, zum Beispiel, wann man den Kaffee servieren wird.

Die Gnädige schlug die Augen auf und wurde ernst. — Glauben Sie, daß man das nur so erzählen kann? — Natürlich glaube ich es, warum denn nicht? Groß, blond, blauäugig, was?

Die Gnädige machte eine Bewegung. — Wie dumm ihr seid! Sie glauben wirklich, daß für uns auch das wichtig ist, worauf ihr Wert legt — die Erscheinung, die Formen, — die körperliche Schönheit?

— Wirklich, er darf also auch häßlich sein? — Häßlich? Das nicht. Das habe ich nicht gesagt. Davon kann überhaupt nicht die Rede sein. Schön muß er sein, das ist natürlich. Aber die Schönheit allein genügt noch nicht. Das ist eine so selbstverständliche Grundlage, wie die Kunst. Wie weit entfernt ist aber noch der schöne Mann vom männlichen Ideal! Nur ihr werdet gleich verrückt, wenn eine Frau schön ist. Für uns ist das viel zu wenig. Schön können wir selbst sein.

Sie schloß wieder die Augen, ihr feuchter, leicht geöffneter Mund lächelte, sie lehnte sich zurück, wollüstig zitterten die langen Wimpern. Sie war entzückt häßlich.

— Mit einem Wort, er muß also auch klug sein? Ein großer Denker? Ingenieur? — flüsterte ich heiser. Ich hätte gerne schon meinen Kaffee gehabt.

Die Gnädige lächelte melodisch auf. Ihre Stimme war entzückt.

— Kleiner Gott! Was gehen mich seine Gedanken an, — wenn sie nicht mich betreffen! Selbst wenn er ein Genie ist, wie dieser Schatepeare eines war, oder dieser Edison eines ist. Der Mann, von dem wir träumen, ist in erster Reihe Mann und kein weltbeglückender Apostel.

— Er darf also auch dumm sein? — Was denken Sie denn! Das ist natürlich, daß er nebenbei auch ein weltbeglückender Apostel ist. Sie glauben doch nicht, daß mich ein dummer Mann wirklich interessieren könnte. Es gehört zur Sache, daß er auch klug und talentiert ist. Daran ist aber nichts Außergewöhnliches, — sonst gäbe es überhaupt keine Gelegenheiten, einander kennenzulernen. Einem dummen Mann gegenüber fühlen wir ja immer

für das Studium der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und die Kommission für die Beratungen der Rüstungen zusammengetreten. Die folgenden beiden Tage werden ebenfalls durch Ausschusssitzungen ausgefüllt werden, und am 25. August wird der Präsident des französischen Senats, Doumer, den Kongress selbst eröffnen.

Eine mutige Tat Vanderveldes.

Neutrale Untersuchungskommission der Kriegsgrenel.

Der von dem belgischen Außenminister Vandervelde gemachte Vorschlag, die aus dem Jahre 1914 datierende deutsch-belgische Kontroverse über den Frontkierkrieg zum Gegenstand einer unparteiischen Enquete zu machen, hat die französischen Nationalisten in die heißeste Wut veretzt, die nur in ihrem eigenen bösen Gewissen eine Erklärung zu finden vermag. Die gesamte Rechtspreffe greift Vandervelde in schärfster Weise an.

Zwangswelche Rekrutierungen in Ungarn.

Die Völkervertragskonferenz erhebt Einspruch.

Dem Völkervertragssekretariat ist ein Schreiben des französischen Außenministers Briand, des Präsidenten der Völkervertragskonferenz, zugegangen, in welchem er zur Kenntnis bringt, daß die Völkervertragskonferenz beschlossen hat, die Militärkontrollkommission aufzuheben. Bei dieser Gelegenheit glaubt die Völkervertragskonferenz die Aufmerksamkeit des Völkervertragsrats auf die Vorbehalte der Kontrollkommission über die Anwendung der Rekrutierungsgesetze in Ungarn lenken zu müssen.

Das Schreiben Briands wurde unverzüglich den Mitgliedern des Völkervertragsrats und der ungarischen Regierung zur Kenntnis gebracht.

Das italienische Italien bekommt Konzessionen im kolumbianischen Kolumbien. Der italienische Konsul in Odesa erklärte Sowjetpressereferenten, daß das Konsulat zahlreiche Anfragen italienischer Unternehmer über Konzessionen in der Sowjetukraine erhalten habe. Das Konsulat habe daraufhin bei den Sowjetbehörden Schritte unternommen, in deren Ergebnis die Gewährung von Konzessionen an italienische Unternehmer voraussichtlich erfolgen werde.

Der europäische Minderheitenkongress.

Durch verschiedene Gegenstände im engeren Ausschuss konnte der Dritte Europäische Nationalitätenkongress erst gestern nachmittags eröffnet werden. Präsident Wilson gab in seiner Begrüßungsrede nach kurzer Ankündigung der Zulassung des Kongresses als zweiter Konferenzsprache eine Begründung der Nichtzulassung verschiedener neuer Minderheitsgruppen, zeichnete ein knappes Bild der seit dem letzten Kongress geleisteten Arbeit, verties sich fernar auf die Schwierigkeiten der Finanzierung der Minderheitenbewegung und konstatierte dann, daß an greifbaren Resultaten leider nur ein Symptom, die offizielle Anerkennung des Minderheitenrechts in Beitland genannt werden könne.

Nach seinen beifällig aufgenommenen Darlegungen sprachen dann die einzelnen Vertreter der Hauptminderheitsgruppen: v. Szilss (ungarischer Vertreter der Tschechoslowaken), Dr. Paul Schiemann (deutscher Vertreter Lettlands), Mothlin (Paris), Anglaseil (Katalonien), Kasjmarek (polnischer Vertreter Deutschlands) und Tadjer (jüdischer Vertreter Bulgariens).

Von Szilss betonte u. a., daß sich zwar das Los der Minderheiten seit der letzten Tagung in keiner Weise verbessert habe, daß aber die Bewegung selbst in starkem Fortschreiten begriffen sei. Dr. Schiemann gab eine Uebersicht über das innere Problem der Minderheiten im Verhältnis zur Idee des Nationalismus und forderte die klare Trennung der Befugnisbereiche zwischen der Staats- und Volksgemeinschaft. Nach einer kurzen Stellungnahme des katalonischen Vertreters und der Erklärung des namens aller deutschen Minderheiten sprechenden Polen, Kasjmarek, der sich wegen der starken Verschiedenheiten aller Minderheitsgruppen gegen jede schematische Lösung aussprach, legte Tadjer als Vertreter der jüdischen Delegierten in Bulgarien Verwahrung gegen die Nichtzulassung der macedonischen Minderheiten ein. Präsident Wilson verwies demgegenüber auf die oben erwähnten Schwierigkeiten und stellte dann die Fragen der Präsidentenwahl und der Kommissionbildung zur Debatte.

Sakenkreuzler überfallen einen Kinderzug.

Die Berliner Polizei hat am Montagmorgen einen Sonderzug von Nationalsozialisten, der vom Nürnberger Parteitag der Sakenkreuzler kam, in Teltow bei Berlin angehalten, und die Insassen, 435 Sakenkreuzler, zwangsgewaltig unter diesen 435 Festgenommenen befanden sich 300 Berliner Sakenkreuzler, dieselbe Gruppe, die in Erlangen Einwohner mißhandelt und einen Ferienzug der Arbeiter-Wohlfahrt mit 580 Kindern überfallen und gestürmt hat. Die Berliner Polizei befürchtete mit Recht, daß es beim Eintreffen dieser Sakenkreuzbanditen in Berlin zu heftigen Zusammenstößen kommen würde. Sie hat deshalb ausgegriffen und hat gleichzeitig Vernehmungen angestellt, um festzustellen, ob die polizeilich aufgelöste Ortsgruppe Berlin der Nationalsozialistischen Partei im Geheimen fortgesetzt wird.

Die zweideutige Haltung der Berliner Polizei hat in der Rechtspreffe Erregung hervorgerufen. Aus der Stellungnahme der mit den völkischen Sympathisierenden Wähler kann man entnehmen, daß in der Tat durch Vermittlung des völkischen Landtagsabgeordneten Haack der Versuch gemacht worden ist, die aufgelöste Sakenkreuz-Ortsgruppe in verkleideter Form weiterzuführen.

Die Rechtspreffe nimmt die Sakenkreuzbanditen von Erlangen gegen die Polizei in Schutz. Sie findet kein Wort der Kritik an dem unfähig feigen Verhalten dieser Burschen, die in Erlangen Kinder von 12 Jahren überfallen und mißhandelt haben. Arbeiterkinder sind dieser Sorte von Presse gerade gut genug als Objekte für die Romby-Manteln der Burschen vom Sakenkreuz.

Die Gründung der deutsch-österreichischen Girozentrale vollzogen. Die Gründung der Girozentrale der österreichischen Genossenschaften ist nunmehr am 18. d. Mts. in Wien erfolgt. Die Girozentrale wird die Spitzenorganisation der landwirtschaftlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften darstellen. Ihr Aktienkapital von 5 Millionen Schilling, von denen die deutschen Genossenschaften 3 Millionen Schilling übernehmen, ist zerlegt in 20 000 Aktien im Nennwert von je 250 Schilling. Von reichsdeutschen Genossenschaften sind im Verwaltungsrat vertreten die deutsche Pfaffenschanz, der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse.

unsere geistige Ueberlegenheit, und das ist unerträglich. Denn wir haben es nicht überlegen zu sein, geistig.

Sie straffte sich, in ihrem Auge blitzte ein ironischer Funken auf, sie maß mich kalt und ruhig, ihr Gesicht war unbeschreiblich blöde.

— Ich verstehe, — sagte ich mit niedergeschlagenen Augen, denn es war, als hörte ich die Schritte des Stubenmädchens, und ich wollte nicht, daß sie es merkte, wie ich mich auf den Kaffee freute. — Ich verstehe. Kurz gesagt: er muß so beschaffen sein, daß er Liebe erweckt. Er muß jener gewisse Mann sein, von dem man nicht weiß, warum er den Frauen gefällt, es liegt irgendwo verborgenes Fluidum in ihm, eine irrationale Kraft. Sein Gesicht leuchtet von Geist, Tapferkeit, Verstand, Selbstbewußtsein.

Mitleidig blickte sie mich an. Ich habe sie sehr bedauert.

— Und sonst nichts?

— Was denn noch?

— Geist — Tapferkeit — Verstand! — Selbstbewußtsein!

— Und was bleibt das wichtigste: die Schwärmererei?

— Die Augen, die vor Schwärmererei und Liebe übergehen, wenn er mich anblickt. Das blinde Anbeten, die demütige Ergebung, in der er sich auflöst, wenn er mich sieht. Die ohnmächtige Liebe, von der kein ganzes Wesen zittert, das verzweifelnde Schluchzen, der Sprung aus dem Fenster des vierten Stock, der blinde Wutanfall, mit dem er den Dolch ergreift, um den anderen, der ich anhaue, niederzustoßen.

— Aber warum würden Sie den anderen anschauen, wenn einmal . . .

— Na, hören Sie, glauben Sie, daß ich einen solchen Mann lieben könnte, der mich terrorisiert, der meine Freiheit will? Einen Sklavenhalter? Pfui! Ich esse mich vor eifersüchtigen Männern, — die sich selbst erniedrigen.

— Aber vorhin . . .

— Was vorhin? Mein männliches Ideal leidet im geheimen, sagt kein Wort, es leidet nur, verzehrt sich meinetwegen, — herzlich könnte ich einen solchen Mann lieben.

Ich stelle fest, daß die Gnädige so einen wunderhübschen, intelligenten, reichen und vollkommenen Mann herzlich lieben könnte, der sie hoffnungslos liebt, und wachen Verzens entlage ich dem Kaffee, denn ich mußte schon gehen.

(Einzig berechnete Uebersetzung aus dem Ungarischen von Robert Drost.)

Der neue Königsberger Galerieleiter. Die Stadt Königsberg hat nach langen Verhandlungen die Stelle des Direktors der städtischen Gemäldegalerie und des Kunstgewerbemuseums etatsmäßig begründet und als ersten Museumsdirektor Dr. Alfred Rohde berufen. Rohde war erster Assistent Sauerlands in Hamburg.

Rußland und das deutsche Theater.

Ein interessantes Urteil.

Die Moskauer „Pravda“ widmet den heutigen deutschen Theaterverhältnissen einen inhaltreichen Aufsatz, dem folgendes zu entnehmen ist:

„Das Theater Deutschlands, wie der meisten westeuropäischen Länder, durchlebt gegenwärtig ein Stadium des Niederganges. Während einiger Jahre durchlief es eine Kurve der revolutionären Entwicklung, lehrte jedoch sehr bald auf den Weg zurück, den ihm seine organische Vererbung mit der bürgerlichen Kultur weist. Das fieberhafte Tempo des Nachkriegs-Deutschland fand seinen Ausdruck in einer Rehabilitierung der Theaterformen.

Jehner schuf mit seiner „Wilhelm-Tell“-Inszenierung einen neuen Stil des Theaterbaus und eine neue Vertikalkonstruktion — die Treppe Jehners“, die der Dynamik der Bühnenhandlung zu einer äußersten Anspannung verhalf. Doch hat das Theater sich weiterhin nicht auf dieser Höhe des Aufschwunges erhalten. Das allgemein farblose Bild wird durch das Schaffen der neuen Dramatiker keineswegs belebt. Nichts weiter als eine Reihe neuer Namen — unter ihnen Brust, Bronnen, Dreht u. a. Anerkannt von der heutigen bürgerlichen Kultur Deutschlands, kommen diese Dramatiker den Bedürfnissen des Bürgertums in vollstem Maße entgegen. Ihre Tätigkeit vollzieht sich im Zeichen der Wirklichkeit, der Romantik und des Zentrismus. Und die letzten Jahre haben das deutsche Theater vollends gerührt und unerschütterbar gemacht, — es hat aufgehört als ein innerlich geschlossener und lebensfähiger Kunstorganismus zu bestehen.“

Ein Münchener Künstlerstreit. In der Münchener Künstlergenossenschaft war vor einiger Zeit ein heftiger Streit um den Präsidenten Professor Behn entbrannt, der sich in hitzigen Presseerörterungen widerspiegelte. Professor Behn und der von ihm ernannte Vorstand hatten den Ausschluß von 172 Mitgliedern der Genossenschaft beschlossen. Die Gegner behaupteten, der Vorstand sei nicht satzungsgemäß konstituiert worden, und erhoben beim Landgericht München Feststellungsklage gegen Behn. Zugleich beantragten sie beim Amtsgericht München die Bestellung eines vorläufigen Vorstandes. Um der gerichtlichen Auseinandersetzung zu entgehen, hatten sich Behn und der Vorstand zum Rücktritt bereit erklärt. Im Interesse der zur Zeit stattfindenden Münchener Kunstausstellung 1927 hat sich jetzt das bayerische Kultusministerium in den Streit vermittelnd eingemischt und in seinen Verhandlungen erreicht, daß Professor Behn seinen Rücktritt bis zum 15. Oktober vertagt, die gerichtlichen Schritte ruhen und die 172 Ausschüsse vorläufig rückgängig gemacht werden.

Danziger Nachrichten

Das Spiel kann beginnen.

25. September Spielbeginn im Stadttheater. — Die neuen Kräfte.

Die Spielzeit 1927/28 wird am Sonntag, dem 25. September, mit einer Neueinstudierung von Henrik Ibsens „Peer Gynt“ eröffnet. Im Personalbestand des Stadttheaters sind folgende Veränderungen eingetreten. Es wurden verpflichtet:

Im Schauspiel als Oberregisseur und Dramaturg Herr Danus Donat vom Landestheater in Braunschweig, als erste muntere und jugendliche Salondame Fräulein Charlotte Berlow vom Landestheater in Karlsruhe, als erste Sentimentale und jugendliche Heldin Fräulein Hilde Mülling vom Stadttheater in Chemnitz, als Schauspiel-Volontärin Fräulein Hildegard Fretzel, eine Schülerin von Frau von Weber, als erster Held, Liebhaber und Bouffant Herr Alfred Krüger vom Stadttheater in Chemnitz, als erster jugendlicher Komiker Herr Bruno Lillessen vom Stadttheater in Danabück.

In der Oper: als dramatische Sängerin Frau Charlotte Dahmen von Köln, als Hochdramatische und Bühnenschauspielerin Frau Lydia Günther-Kleemann vom Stadttheater in Mainz, als Operistin Fräulein Grete Hansen von Berlin, als Opern- und Operetten-Soubrette Fräulein Gretel Hüter vom Stadttheater in Greifswald, als Solotänzerin Frau Lisa Koch-Stabiniski vom Stadttheater in Königsberg, als erste Altistin Frau Pauline Strehl vom Stadttheater in Dusseldorf, als erste Opern- und Operetten-Soubrette Fräulein Ilse Wald von Berlin, als Tenorbuffo für Oper und Operette Herr Eugen Albert vom Stadttheater in Leipzig, als erster solistischer Bass Herr Sebastian Engelberg vom Stadttheater in Aulst. und als Solobass Herr Dr. Paul Lorenz vom Landestheater in Braunschweig.

Als technische Vorstände: Herr Eugen Mann, Betriebsinspektor vom Landestheater in Göttingen, Herr Wodo von Salbern, Garderobeninspektor vom Stadttheater in Bielefeld.

Die Kleinrentner sind beunruhigt.

Bürkschaften für Unterstützung.

In letzter Zeit hat das Wohlfahrtsamt von den Kleinrentnern die Hinterlegung von Vermögensstücken, Synthescheine, verlangt, was zu einer großen Aufregung unter den Kleinrentnern geführt hat. Diese Maßnahme ist erfolgt mit der gleichzeitigen Erhöhung der Kleinrentnerunterstützung. Der Behörde steht jedoch das Recht zu, gemäßigte Unterstüßungen, wenn Notfälle nicht mehr bestehen, einzustellen, auch Rückzahlung der gewährten Unterstützung zu verlangen. Das Wohlfahrtsamt will sich durch diese Maßnahme beim Ableben des Kleinrentners dessen hinterlassenes Vermögen sichern. Die Begründung hierfür ist, daß Verwandte, die sich bei Bezahlung nicht um die Hilfsbedürftigen gekümmert haben, auch keinen Anteil an der Erbschaft verdienen.

Dieser Standpunkt wird man grundsätzlich billigen, aber es ist nicht immer so einfach, festzustellen, ob und wie weit sich die Verwandten um die Hilfsbedürftigen nicht bemüht haben. Die Kleinrentner empfinden es als Unrecht, wenn jetzt Sicherungen für die gewährte Unterstützung verlangt werden. Sie wünschen, daß der Senat gemeinsam mit den Kleinrentnerorganisationen die Angelegenheit nachprüfen möge, um Härten und Ungerechtigkeiten zu vermeiden und beruhigend zu wirken.

Das „reparierte“ Mikrohr.

Wie man sich seines Auftrags entledigt.

Der Klempner B. in Danzig erhielt im Mai den Auftrag, in einem Hause einen Auszug anzubringen. Als die Arbeit ihm zu schwer wurde, ließ er sich als Hilfe einen Klempner vom Arbeitsamt kommen. Dieser erhielt nun von B. den Auftrag, ein Rohr herauszunehmen. Nach 4 bis 5 Tagen bemerkte der Hausbesitzer, daß der Klempner und sein Gehilfe nichts weiter gemacht hatten, als das Mikrohr herauszunehmen. Der Hausbesitzer verzichtete nun auf weitere Arbeit und übertrug sie einem andern Klempner, der sie in 2 Tagen erledigte. B. hatte aber das Mikrohr nach Hause genommen, um es für sich zu behalten. Seinen Gehilfen entließ er ohne Bezahlung.

Ferner erhielt B. einen Backofen nach Hause zur Reparatur. Hier nahm er ein Kupferrohr heraus und ersetzte es durch ein minderwertiges Eisenrohr. Das Kupferrohr wurde sein Eigentum. Den Backofen ließ er unrepariert bei sich stehen. Alle Mahnungen blieben von ihm unberücksichtigt. Der Eigentümer des Backofens mußte schließlich froh sein, daß er den Ofen noch zurückholen konnte. B. hatte sich nun vor dem Einzelrichter zu verantworten. Das achtelhöhere Mikrohr und das Kupferrohr hatten einen Wert von 75 Gulden. Wegen Diebstahls in zwei Fällen wurde der Angeklagte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für 250 000 Gulden Brillanten erschwindelt.

Eine Betrugsaffäre Paris-Danzig-Berlin.

Vor einiger Zeit tauchte auf Pariser Boden ein angeblicher Juwelenhändler aus Polen auf, der dort eine größere Partie Brillanten zu kaufen suchte. Nach mehreren Verhandlungen kam schließlich eine Transaktion zwischen dem Polen und der Pariser Firma „Bereinigtes Juweliersinger & Co.“ zustande, die ihm 32 Stück Brillanten verschiedener Größe für 10 000 englische Pfund Sterling verkaufte. Als es aber zum Bezahlen kam, soll der Pole, nach den Aufzeichnungen der Pariser, erklärt haben, er hätte vergessen, das Geld aus Danzig, wo er ansässig sei, mitzubringen, er verlange daher, daß jemand mit ihm nach Danzig komme, um dort von ihm den Betrag entgegenzunehmen. Nüchtern erscheint jedoch eine andere Version, daß die Ausführung der Bestellung aus Frankreich gegen die französischen Vorschriften verstoße, daher sollten die Verkäufer die Ware auf eigenes Risiko nach Danzig bringen. Jedenfalls sind zwei Mitinhaber der französischen Firma zusammen mit dem Käufer nach Danzig gekommen, wo sie den Kaufpreis gegen Auszahlung der Ware erhalten sollten.

In Danzig angelangt, hat der Käufer, der sich später als der Danziger Kriminalpolizei gutbekannt und mit dem Strafgesetzbuch mehrfach in Konflikt geratene polnische Staatsbürger Gordon Rajcaul entpuppte, mit Hilfe zweier Komplizen die Sache so gekehrt, daß er die kostbaren Edelsteine in die Finger bekam, ohne den Verkäufern den Kaufbetrag auszuhändigen, um dann mit der Ware aus Danzig zu verschwinden. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß die Verkäufer anscheinend sehr mitschuldig dem Käufer gegenüberstanden, denn sie kamen nach Danzig in Begleitung eines französischen Detektivs, und doch gelang es dem Gauner, sie zu überumpeln.

Die Franzosen hatten aus bestimmten Gründen anscheinend kein Interesse daran, die Affäre an die Öffentlichkeit zu bringen, daher verhandelten sie ursprünglich mit der Warschauer lokalen, geheimen Kriminalpolizei, wohnt der Gauner mit seinen Komplizen geflüchtet sein sollte. Erst als sich auch die Warschauer Detektivs, denen eine hohe Belohnung versprochen wurde, keinen Rat wußten, wandten sich allmählich an die Danziger Kriminalpolizei, durch deren Unterstützung die Spuren der Täter entbebt und diese schließlich in Bromberg verhaftet werden konnten. Von den Brillanten war aber keine Spur mehr. Erst vorgestern konnte die Warschauer Polizei auf Umwegen erfahren, daß die Steine in Lodz versteckt waren. Sie wurden auch dort nach längerem Suchen vollständig aufgefunden und vorläufig der polnischen Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Einer der Franzosen ist beim Auffinden der Brillanten, die fast das ganze Vermögen der Firma bilden, vor Freude ohnmächtig geworden.

Vorstandskonferenz der Gewerkschaften.

Gen. Eggert-Berlin spricht.

Freitag abend um 7 Uhr findet in der Aula der Petrus-Schule am Danzaplaz eine Vorstandskonferenz der freien Gewerkschaften statt. Gen. Eggert vom Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, spricht über die Weltwirtschaftskonferenz in Genf und den Internationalen Gewerkschaftskongress in Paris. Das Erscheinen aller Vorstände der Gewerkschaften ist notwendig.

Radio-Stimme.

Programm am Dienstag.

15.15: (Danzig) Neues vom Rundfunk. Vortrag von Lothar Schulz. — 16-18: Blasmusik, ausgeführt vom Königsberger Blas- und Streichorchester. Leitung: Kapellmeister F. Braunlehat. — 18.05: Landwirtschaftliche Preisberichte. — 18.20: Die Organisation des deutschen Fundweins und die deutschen Fundleiste. Vortrag von Blüh Schulz. — 19: Zur Geschichte unserer Familiennamen. Vortrag von Adolf Schöbe. (Marxilian Richter.) — 19.30: Am Entensitz. Vortrag von Edm. Schrein. — 20: Wetterbericht. — 20.10: Sendespielbühne — Schauspiel: „Scampolo.“ Komödie in drei Akten von Dario Nicodemini. Sendespielleitung: Walter Ottendorff. Personen: Tito Fanti, Ingeborg. Franca, Kabarettfängerin. Carlo Benini. Emilia, dessen Frau. Scampolo. Handlung spielt im gegenwärtigen Rom. — 21.45-23: Tanzmusik — Funkkapelle. — In der Pause, circa 22.15: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

Letzte Nachrichten

Wie Sacco und Vanzetti starben.

Boston, 23. Aug. Die Tötung Saccos, Vanzettis und Wadewoods dauerte knapp eine halbe Stunde. Sacco war bleich, aber standhaft und rief in italienischer Sprache: „Lang lebe die Anarchie.“ Unmittelbar vor seinem Tode rief er seiner Familie ein Lebewohl zu. Am ruhigen und am meisten gefaßt von allen dreien bestrift Vanzetti die Todesurteilung. Er gab den beiden Wächtern die Hand und schritt auf den elektrischen Stuhl zu. Er beicuerie seine Unschuld und erklärte zum Schluß: „Ich verbeuge allen, die meine Hinrichtung herbeiführen.“

Boston, 23. Aug. Als die Schwester Vanzettis von Gouverneur Fuller zurückkehrte, erklärte sie Pressevertretern, ihr Bruder habe sie gebeten, Gouverneur Fuller zu sagen, daß, wenn ihm mehr Zeit gewährt worden wäre, Tatsachen bekannt werden würden, die seine Unschuld beweisen.

Ungeheuerlichkeiten.

Pfändungen wegen 55 Pfennig Nachschuß.

Mehrere Wasserbauarbeiter in Pielitz, die bekanntlich mehr als sechs Monate, wo sie arbeitslos waren, von der Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen waren, hatten von der freistaatlichen Forstverwaltung im angrenzenden Walde einige Wazellen gepachtet, die sie sich als Ackerland mühsam hergerichtet haben.

Aus dem Rechnungsjahr 1926 waren die Leute an Nachschuß jeder einen Betrag von 55 Pfennig.

sage und schreibe fünfundsünfzig Pfennige

ber Forstasse Olga schuldig geblieben, die die Leute infolge ihrer Mittellostigkeit (Erwerbslosenunterstützung gab man ihnen bekanntlich im Winter nicht) nicht bezahlen konnten.

Plötzlich erschien der Gerichtsvollzieher Drechsler aus Neudorf, um für die 55 Pfennig eine Pfändung vorzunehmen. Außer den 55 Pfennig, die er einkasstete, verlangte er noch an Gebühren von jedem 14,75 Gulden; wo er sie nicht erhielt, nahm er rücksichtslos Pfändungen vor. So konnte dieser Herr am 27. Juli in wenigen Stunden 21 Pfändungen vornehmen, die ihm einen Verdienst von insgesamt 225,75 Gulden brachten.

Es ist einfach ein Skandal, in dieser Form die schwer um ihre Existenz ringenden Wasserbauarbeiter anzuhängen. Die Forstasse wäre auch zu ihrem Gelde gekommen, wenn sie den Gemeindevorsteher in Pielitz beauftragt hätte, diesen geringfügigen Betrag von den in Frage kommenden Personen einzuziehen, und wenn sie wirklich insgesamt diese 10 Gulden an Pacht eingekassiert hätte, dann wäre der Freistaat Danzig sicher noch nicht aus den Fugen gegangen. Es werden soliel Staatsmittel vergeudet, daß diese 10 Gulden wirklich keine Rolle gespielt hätten, ganz abgesehen von den Schwelchtopfen, die der Forstassistent bei Erteilung der Pfändungsaufträge verlor.

So sehen aber die Rechtsverhältnisse im Freistaat Danzig aus. Wasserbauarbeiter, merkt euch das für die kommenden Volkstagswahlen!

Späte Getreideernte. Der anhaltende und starke Regen der letzten Tage hat das Einbringen des Wintergetreides, das volle Mehren und lange Halme aufweist und eine gute Ernte verspricht, sehr gehindert und schließlich beeinträchtigt. — Auf der Danziger Höhe, in der nächsten Umgegend, z. B. Waktau, Rothmannsdorf, Saalau und auch im Werder, steht noch viel Weizen und Hafer auf dem Halme oder in Pöden, der infolge der Niederschläge schon schwarz geworden und teilweise ausgewachsen ist. — Der Regen ist während der schönen Sonnentage glücklich unter Dach und Fach gekommen. Der erste Erntedrusch hat ein gutes Resultat ergeben. — Der zweite Gras- und Aleschnitt verspricht gut zu werden, ebenfalls stehen die Nachfrüchte: Spätkartoffeln, Bruden und Rüben sowie das Gemüse im Frucht gut und versprechen, wenn nicht zu viel Niederschläge kommen, eine verhältnismäßig ergiebige Ernte.

Wer kann Auskunft geben? Seit dem 1. August wird die 18 Jahre alte Hertha Schipper vermisst. Die Verschwindene ist mittelgroß und trägt Hüftopf. Bekleidet war sie mit blauem Faltenrock, blauer Bluse, blauem Hut, graufleidenen Strümpfen und grauen Schuhen. Angaben über den Verbleib der Vermissten werden erbeten an Frau Schipper, St.-Katharinentkirchenstraße 18/14, Hof, 2 Treppen.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil L. v. Franz Adoma; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gohl & Co., Danzig.

Langfuhr und seine günstigen Einkaufsquellen

WILLY GEILERT
DANZIG-LANGFUHR
Brösener Weg 5. Tel. 41507

Maschinenfabrik und Zentralheizungswerk

Tapeziermeister OTTO WOLF
Eisenstraße Nr. 18
Anfertigung sämtlicher Klub- u. Polstermöbel
Umarbeitungen und Reparaturen

Kohlen
Hüttenkoks — Gaskoks
Kohlenhandlung Engler
jetzt Langfuhr, Neuschottland 19,
gegenüber dem Brunshofer Weg — Tel. 42194

Hausfrauen!
Wo kaufen Sie gut und billig?

Wo kaufen Sie frische Eier?
Wo kaufen Sie große Eier?
Wo kaufen Sie Trink-Eier?
Wo kaufen Sie unter Garantie gute Eier?

In der
Frisch-Eier-Zentrale
Hauptstraße 46

Milch - Butter Käse
Tee - Kaffee - Kakao

Filiale der „Danziger Volksstimme“
Langfuhr, Anton-Möller-Weg 8, bei Frau Klar
Buchhandlung • Zeitungsvertrieb • Anzeigenannahme

Möbeltransporte
Spazier- und Hochzeitsfahrten
sowie andere Fuhren
führt billigst aus

Franz Halimann
Langfuhr, Brösener Weg 7. Tel. 41340

Für den Winterbedarf
offerierte billigst: prima oberschlesische
Wärml- u. Naßkohle, Briketts, trockenes
Kloben- und Kletholz
R. NEUBAUER
LANGFUHR, Brösener Weg 46. Tel. 41393

Alle Möbel
komplett und einzeln
kauft man billigst nur im
Möbelhaus Hirschfelder
DANZIG-LANGFUHR
Hauptstraße 43 • Telefon 41311
Kl.-Hammer-Weg 3 • Telefon 41386

Langfuhrer Wein-, Likör- und Bierzentrale
Hauptstr. 111, am Markt • Tel. 41391
Kognak per Flasche 2.50 G
Bowlenwein per Liter 1.30 G
Aycke Gold 3.25 G

Baumaterialien
Kalk, Zement, Papps, Teer, Karbolinsäure, Rohrgewebe,
Drahtziegelgewebe, Gips, Gips-u. Schlackentellen, Ceresit
sowie **Brennholz, Kohlen, Briketts, Kleinholz, Schnittmaterial, Kantholz**. Lassen pp. liefert
billigst: Hobel- und Främsmaschine zur Benutzung.
Holzhandlung W. LIPKE
Danzig-Langfuhr
Hauptstraße 91e und Hirschauer Weg 37
Telephon 41803

Amtliche Bekanntmachungen

Fischererei

Die Fischerleitung in der Dübbellake bei Junkerade, im Presberlee, in der Schadelake, der breiten Fahrt, der Lorenzgrinne, der Löpferfahrt und der alten Fahrt ist von sofort zu verpachten. Preisangebote bis zum 1. September 1927 an unsere Geschäftsstelle Danzig, Fischereidirektion, Zimmer 21, Stadtscheibengasse 3, Grundbesitzverwaltung.

Für den Umbau des Fabrikgeländes der Danziger Monopol A.G. sind folgende Arbeiten zu vergeben:

1. Erd-, Maurer- und Pugarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Eisenarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Selbstkosten in meinem Büro, Wallgasse 14, 11, abzuholen. Die Offerten sind bis zum Donnerstag, dem 1. September, vorm. 10 Uhr, daselbst einzureichen. Spätere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Baubüro für den Umbau der Danziger Tabak-Monopol A.G. Ad. Bielefeldt, Architekt.

Maschinentechische Abendschule

Müller, Danzig, Kassab. Markt 23 Am 8. Oktober, abends 6 Uhr, beginnt ein III. und V. Semester für Maschinen- und Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebsmechaniker, Maschinenmeister.

Seemaschinenschule

(Staatlich anerkannt) Ein Tagoskursus zur B. Klasse von 12 Wochen Dauer beginnt am 5. Januar. Abendkurse zum Kleinmaschinen für Seedampfer- und Seemotorschiffe, Flugmaschinen, Maschinenführer auf Motorfahrzeugen der See- und Binnenschiffahrt, Maschinenassistenten, Maschinenisten und Heizer für stationäre Betriebe, beginnen am 1. Oktober, abends 7 Uhr. Näheres Programm. Ratenzahlungen in beiden Schulen.

Große Auktion

mit kostbarem Mobiliar, Teppichen u. and. Wertgegenständen Rennerstiftsgasse 11

Freitag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzuges nachstehende hochherrschastliche

Wohnungseinrichtung

meistbietend gegen Barzahlung veräußern: Sehr wertvol. Empire-Salon, mit Bronzebeschlägen, die Sitze, Sofa, Sessel, Stühle, aparter, runder Tisch mit Marmor u. Bronzebeschlägen, Schreibtisch m. Sessel, Porzellan-Tischlampe, Kristall-Krone, wertvol. Marmorschreibtisch m. Bronze, edler Teppich, Brücken, eleg. Gardinen u. Uebergardinen, Schrankarmaturen (Empire-Stil);

Sehr gute Schlafzimmer-Einrichtung (mit Gläser), bestehend aus: Bett, Kasten, runder Spiegel, hochbeinige Stühle, Armstühle, Standuhr, Teisch, elegant. Schränkchen, wertv. Gardinen u. Uebergardinen, Perle-Teppich und Brücken;

Sehr gute Speisezimmer-Einrichtung (mit Gläser), bestehend aus: Buffet, Kasten, runder Spiegel, hochbeinige Stühle, Armstühle, Standuhr, Teisch, elegant. Schränkchen, wertv. Gardinen u. Uebergardinen, Perle-Teppich und Brücken;

hochherrschastl. Schlafzimmers-Einrichtung, modern (Möbel);

best. aus: sehr elegant. Ankleideschrank mit Spiegel, Bettstellen m. Spirale u. Aufhängematt., Nachtschränken, hochbeinige Stühle, runder Tisch, Schreibtisch mit Decke, Marmor-Waschtisch mit Wasser- u. Warmwasser-Einrichtung (2 Personen);

eleganter Wohn-Salon,

best. aus: Sofa m. Panel, Damen-Kubelstühle u. Stühle, Sessel, Kasten, Tisch, dazu passender, wertvoller Kamin mit Umbau und Seitenschränken, Messingleuchte, Raminuhr, sehr wertvolle Bronze-Figur m. elektr. Beleuchtung, Stoves u. Uebergardinen, Krone u. and. mehr;

mehrere sehr gute Perser-Teppiche, Kasten und Brücken, Leher-Kubelstühle

(recht kindlicher), wie einzelne Lederstühle, Baden-Baderstühle, Stuhl, elegante Decken u. and. Silber, wertvoller, geschmückter Bücherständer, desgl. Schreibtisch m. Sessel, Rauchstisch, elegante Kronen, Tisch- und Schreibtischlampen, Marmorschreibtisch, Blätter, Werke u. Bücher, mehrere Porzellanfiguren, Blumenkränze, edle Porzellan-Garnitur, sehr gute u. verschied. Büromöbel, eiserner Geldschrank, gute Schreibmaschinen, Hängelampfen, viele einzelne Möbel u. Porzellan, viele einzelne Möbel, eiserne, Leher, Ausgehänge, Kristall-, Porzellan- u. Glaswaren, wertvolle Speise- u. Tischservice, silberner Besteckkasten für 12 Personen, Haus-Wanduhren;

kompl., weises Kinderzimmer, sehr gute Kücheneinrichtung und sehr vieles andere.

Bestichtigung findet nur am Auktionsstage 2 Stunden vorher statt.

Das gesamte Mobiliar ist hochherrschastlich und eignet sich zur Remise.

Siegmond Weinberg

vereidigter, öffentlich angelegter Auktionator, Fernsprecher 2638 - Danzig - Jopengasse Nr. 18

Möbel aller Art

auch auf Teilzahlung kaufen Sie am billigsten nur

Frauengasse 37, part.

Möbelabrik Osten

Motorrad

Marke „Triumph“, 4 P. S., 550 ccm, neu überholt, zu verkaufen

Rehberg, Weblinken.

Als Verlobte grüßen
Margarete Plukiewicz
Kristjan Block
Danzig Dänemark

Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank
Familie Zumkowski

Zurückgekehrt
Sanitätär Dr. V. Francke
Augenarzt
Kassabulcher Markt 1a

Zurückgekehrt! **H. Pohlenz, Dentist**
Langor Markt 1, 2 Tr., Kling. Matzkauische Gasse.
Fernsprecher 21532.

Rathaus Lichtspiele Gloria
Das große Erfolges wegen bis einschließlich Donnerstag verlängert
Douglas Fairbanks
in seinem Monumentalfilm
Robin Hood
Prunkfilm in 8 Akten
Der schwarze Cyklon
6 Akte 6 Akte
Eine Geschichte von wilden Pferden, Steppen, Menschen und anderen Wesen
Jugendliche haben Zutritt
Neueste Wochenschau
Erste Vorstellung halbe Preise - Verstärktes Orchester.

Radio-Felle erster Klasse
bei **Grinspun in der Jopfergasse**
Nr. 33, Tel. 27521 (neben Mamppe)
Rabatte: bei 25-9, ein Gulden in Waren

Jeder sein eigener Arzt
Behandlung durch
Hausmittel Biochemie Homöopathie
Von Dr. Ludwig Sternheim
Preis 5,00 Gulden
Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spennhaus Nr. 6 - Paradiesgasse Nr. 32

Verkauf
Möbel billig und gut in Möbeln
Fingerhut
Mühlengasse 16
Leichteste Zahlungsweise

Vertigo
20 G., Schlafwagen mit Gummibereif. 20 G., gut erhalten, Bettgestell mit guter Matr. 15 G., verä. Haustor 1, 1 Tr.
Eine rote Plüsch-Licht-Decke und große Holzwanne billig zu verkaufen.
E. Schlicht, Petershöfen 26, 1 Tr.

Freie Volkshöhle Danzig
Donnerstag, den 25. August, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Oberrealschule St. Petri am Hansaplatz, die
Jahres-Mitgliederversammlung
statt. Die Tagesordnung ist:
1. Geschäftsbericht über das Geschäfts- und Spieljahr 1926/27.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Bezirkssekretärs H. Wendland, Königsberg über: „Der Verbandstag in Magdeburg und die Theater-Ausstellung“.
Alle Mitglieder, die den Ferienbeitrag geleistet haben oder noch am Tage der Versammlung leisten wollen, also die Mitgliedschaft für das kommende Spieljahr aufrechterhalten, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Mitgliedskarten gelten als Ausweise. Das Büro ist ab 1. September täglich von 9-1 und 3 1/2-7 Uhr geöffnet und befindet sich Jopengasse 65 part., Fernruf 27473. Neuaufnahmen von Mitgliedern werden dort erfolgen.

UT Tanzpalast und Bar
Der beste Nachtbetrieb Danzigs
Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh
Eingang durch die U.-T.-Lichtspiele

Essex Auto-Ruf Essex
24218
Tag- und Nachtbetrieb Tag- und Nachtbetrieb

Flamingo-Theater
Junkergasse 7
Das große russische Promieren-Programm welches alles bisher Gezeigte i. d. Schattens stellt
Eine Hamende Anklage gegen die dunklen Mächte des Großstadtlebens Die täglichen Gefahren der internationalen Mädchenhändler bilden den Stoff des neuen Großfilms
„Das Mädchen ohne Heimat“
Aus den Geheimnissen des Sittenkommissars Brun Ein Großstadtfilm, ein Mädchenkammerfilm, ein Auktionsfilm in 7 gewaltigen Akten
In den Hauptrollen:
Jenny Hasselquist - Henry Stuart
Oskar Homolka - Emmy Flemmich u. a. m.
Diesen Bildraum soll an das Gewissen der Menschheit appellieren!
Großstädter! Diesen Film müßt ihr sehen!
Fern:
„Das Erbe des Banditen“
Sensationeller Abenteuer-Großfilm in 5 Akten
In der Hauptrolle: **Tom Tyler**
Sensation! Humor! Spannung!
Trotz des überwältigenden Weltstadtprogramms zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Achtung! Zehn billige Tage Achtung!
vom 15. bis 25. August
10% Rabatt auf sämtliche Lagerwaren, wie:
Damenweil, Damenbehauchs-, Akten-, Musiktaschen, Marktbeutel, Portemonnaies, Brieftaschen, Tornister, Sportgürtel, Koffer, Rocktasche usw.
Möbelstoffe: Gobelin, Moquet-Pflüsch, Rippe, Chaise-longue-, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken usw.
Eiserne Bettgestelle, Kullergelmatratzen, Spiralmatten aller Maße, eigenes Fabrikat
Sämtliche Artikel für Tapezierer, Sattler, Wagenbauer und Karosseriebedarfe
WALTER SCHMIDT
Töpfergasse 4 Tel. 28812 III. Damm 2

Möbliertes Zimmer zu vermieten Langfuhr, Kastanienweg 13, 3 rechts.
Sonn., nettes, möbliertes
Vorderzimmer
zu vermieten, Langfuhr, Althoffweg 8, part. rechts.

Al. Speicher
zirka 50 qm, mit Oberraum, hart a. d. Straße, dazu Keller, zirka 50 qm, als Werkst. od. Lagerraum billig z. verm. Näh. Ziehm, Wallplatz 13. (29896)

Zu mieten gesucht
Junges Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Angeb. u. 2525 a. d. Exped.

Möbl. Zimmer von 2 berufstät. jungen Damen in d. Nähe Wallgasse 3 n. 30. August gef. Ang. u. 2526 a. d. Exped.

Junge Frau mit Kind sucht ein Stübchen mit Küchenbenutzung. Angeb. unter 2523 a. d. Exped.

Jung. Ehep. sucht 3. u. 9. od. 10. 9. leeres Zimmer mit Küchenanb. oder zwangs-wirtschaftl. 1-Zim.-Wohn. Ang. un. 2529 an die Exped. der „Volksstimme“.

Berm. Anzeigen
Englisch Französisch Kursusbeginn 15. Septbr. Sprach-Schule nach der Methode Berlitz
Böttchergasse 23-27
Polnisch Spanisch usw.

Reparaturen
und Stimmungen an Klavieren u. and. Musikinstrumenten führt fachgemäß aus
A. Glas, Klavertechnit., Rittergasse 16.

Detectiv-Büro
Conrad Fuchs, fröh. Prim.-Beamter, Pfefferstadt 14, 1 Tr. Ermittlung, Beobachtung, Auskünfte, Beweisschaffung i. Ehe, Min., Straf- u. Zivilprozessen. Diskret, schnell, zuverlässig, billig.
Polsterarbeiten
Stroß, Staatgebiet 18.

Schneiderei
Schneiderei Nr. 30
Eingang Pferdstraße
Lieferung schnell, sauber, preisw.

Damen-Mäntel
Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke werden gut, schnell u. billig angefertigt
Kähler, Ohra, Ostbahn 10.

Aufarbeiten
von Sofas und Chaise-longues billig.
Kett, Samtgasse 6.

Malerarbeiten
jeder Art werden sauber und billig ausgeführt.
Kammbau 19, Hinterh. Karte genügt!

Festgebichte
die erfr. n. liefert Boh. Polgasse 9.

Wäsche
wird sauber und billig gewaschen. Ang. un. 2520 an die Exped. d. „Volksst.“

Damenhüte werd. a. ganz bill. Preisen auf d. neust. Form. umgearb. u. mod. Das werd. auch Lampen-hüte billig angefertigt.
Böttchergasse 11, 2 Tr.

Wäsche
wird sauber gewaschen u. im Freien getradt. Frau Buß, Rittergasse 36.

Gerichtspapiere
auf den Namen Franz Porzessi loz. end. Montag verloren. Bitte abgeh. Rittergasse 27.

Lichtige Friseur
wird eingestellt
Am Rege Tor 2.

Stellengefuche
Benj. Polizei-Wachmeister
sucht von sofort postende Stellung. Angeb. unter 2528 B. a. d. Exped.

Junges Mädchen sucht Stelle für den Nachmittags, auch zu Pindern.
Meloch, Schüsselbamm 12, Hof.
28 Jahre altes Mädchen sucht Stelle für den festen Dienst od. ganzen Tag.
Frieda Dik, Ebyergasse 26, Hof, 2.

Intelligente, junge Dame
empfiehlt sich f. Arzt als Empfangsdame. Freundl. Ang. u. 1185 a. d. Exp.

Junges Mädchen sucht
Wachstellen
in und außer dem Hause.
Nonnenhof 12, Türe 2.

Hausmädchen, 31 Jahre, sucht zum 1. 9. Stelle, auch bei einzelnen Damen oder Herren, frauenloser Haushalt angenehmt. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Ang. u. 2517 a. d. Exp. d. „B.“

Wohnungstausch
Tausche Stube u. Kabin. n. Zubeh., alles hell, geg. 2 od. 3 Zimm. evtl. m. Balkon, a. n. Langf. Näh. **Wiede, Petershöfen, 12, P. d. Salvatorstraße 12, P.**

Tausche Stube, Kabinett, Küche, Boden, Keller, all. hell, gegen 2 Zimmer u. Zubehör. Angeb. unter 2521 an die Expedition.

Anfang
Babewanne
mit Kohlenofen zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis un. 2530 an die Exped. der „Volksstimme“

Stellenangebote
Schulentlassener Junge, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk gründlich und erfr. zu erlernen, kann sich meld.
Fritz Kobaczek, Schuhmachermeister, Poggenpühl 52.

Radio-Felle erster Klasse
bei **Grinspun in der Jopfergasse**
Nr. 33, Tel. 27521 (neben Mamppe)
Rabatte: bei 25-9, ein Gulden in Waren

Jeder sein eigener Arzt
Behandlung durch
Hausmittel Biochemie Homöopathie
Von Dr. Ludwig Sternheim
Preis 5,00 Gulden
Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spennhaus Nr. 6 - Paradiesgasse Nr. 32

Verkauf
Möbel billig und gut in Möbeln
Fingerhut
Mühlengasse 16
Leichteste Zahlungsweise

Vertigo
20 G., Schlafwagen mit Gummibereif. 20 G., gut erhalten, Bettgestell mit guter Matr. 15 G., verä. Haustor 1, 1 Tr.
Eine rote Plüsch-Licht-Decke und große Holzwanne billig zu verkaufen.
E. Schlicht, Petershöfen 26, 1 Tr.

Freie Volkshöhle Danzig
Donnerstag, den 25. August, abends 7 Uhr, findet in der Aula der Oberrealschule St. Petri am Hansaplatz, die
Jahres-Mitgliederversammlung
statt. Die Tagesordnung ist:
1. Geschäftsbericht über das Geschäfts- und Spieljahr 1926/27.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Bezirkssekretärs H. Wendland, Königsberg über: „Der Verbandstag in Magdeburg und die Theater-Ausstellung“.
Alle Mitglieder, die den Ferienbeitrag geleistet haben oder noch am Tage der Versammlung leisten wollen, also die Mitgliedschaft für das kommende Spieljahr aufrechterhalten, sind zu dieser Versammlung eingeladen. Mitgliedskarten gelten als Ausweise. Das Büro ist ab 1. September täglich von 9-1 und 3 1/2-7 Uhr geöffnet und befindet sich Jopengasse 65 part., Fernruf 27473. Neuaufnahmen von Mitgliedern werden dort erfolgen.

UT Tanzpalast und Bar
Der beste Nachtbetrieb Danzigs
Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh
Eingang durch die U.-T.-Lichtspiele

Essex Auto-Ruf Essex
24218
Tag- und Nachtbetrieb Tag- und Nachtbetrieb

Achtung! Zehn billige Tage Achtung!
vom 15. bis 25. August
10% Rabatt auf sämtliche Lagerwaren, wie:
Damenweil, Damenbehauchs-, Akten-, Musiktaschen, Marktbeutel, Portemonnaies, Brieftaschen, Tornister, Sportgürtel, Koffer, Rocktasche usw.
Möbelstoffe: Gobelin, Moquet-Pflüsch, Rippe, Chaise-longue-, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe, Steppdecken usw.
Eiserne Bettgestelle, Kullergelmatratzen, Spiralmatten aller Maße, eigenes Fabrikat
Sämtliche Artikel für Tapezierer, Sattler, Wagenbauer und Karosseriebedarfe
WALTER SCHMIDT
Töpfergasse 4 Tel. 28812 III. Damm 2

Möbliertes Zimmer zu vermieten Langfuhr, Kastanienweg 13, 3 rechts.
Sonn., nettes, möbliertes
Vorderzimmer
zu vermieten, Langfuhr, Althoffweg 8, part. rechts.

Al. Speicher
zirka 50 qm, mit Oberraum, hart a. d. Straße, dazu Keller, zirka 50 qm, als Werkst. od. Lagerraum billig z. verm. Näh. Ziehm, Wallplatz 13. (29896)

Gewaltiger Emissionsumfug des amerikanischen Geldmarktes

Ueber 1,6 Milliarden Dollars in 6 Monaten.

Nach Feststellungen der amerikanischen Statistik wurden auf den amerikanischen Geldmarkten in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Juli Aktien, Obligationen und Schatzanweisungen in einem Umfang von 4674,8 Millionen Dollars ausgeben...

Die neue amerikanische Baumwollschätzung.

Die Preise schiefen in die Höhe.

Die führende amerikanische Baumwollbörsefirma George S. Mc. Gabben & Bros in Newyork schätzt den Stand der amerikanischen Baumwollenernte auf 62,4 mit einem Ertrage von 13,215,000 Ballen...

Daher erklärt sich die rasche Preissteigerung, die in Newyork sowohl wie auch in Bremen notiert wurde. Während Newyork am 6. August 17,15 und Bremen am 8. August 18,65 Dollarcentis...

Die oktoberfestliche Kohlenproduktion. Nach vorläufigen Berechnungen betrug die Kohlenförderung Oktoberfestlich in der ersten Hälfte des August 1,040,000 T., der Abfab insgesamt 1,061,000 T., wovon 689,000 T. auf den Abfab im Inlande entfallen.

Die Getreidebereitstellungen in der Ukraine. Nach Angaben des ukrainischen Handelskommissariats sind in der ersten Augusthälfte in der Ukraine insgesamt 15 Millionen Pud Getreideprodukte bereitgestellt worden.

Bestehender Saatenstand in Litauen. Der Saatenstand in Litauen stellte sich Anfang August nach dem Pflanzennummernsystem nach Angaben des staatlichen Amtes wie folgt (in Klammern die Zahlen für Juli): Winterroggen 8,8 (8,5); Winterweizen 8,7 (8,9); Sommerweizen 8,8 (8,2); Gerste 8,1 (8,1); Hafer 8,0 (8,1); Flach 2,9 (2,8); Kartoffeln 8,8 (2,9).

Krupp will in Litauen Brücken bauen. Die seit langer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem litauischen Finanzministerium und einer dänischen Firma über den Bau von zwei Eisenbetonbrücken in Rowno haben wider Erwarten zu keinem Abschluss geführt.

Neue Wegebauten der polnischen Regierung sind in dem Etat für das Jahr 1928/29 vorgesehen. Das Budget des Arbeitsministeriums soll sich daher um 40 Prozent erhöhen. 74 Kilometer Chaussee sollen neu gebaut werden und in 12 Wojewodschaften sollen neue Straßenbrücken erbaut werden.

Eine neue polnische Eisenbahnlinie von Warschau nach Radom, in einer Gesamtlänge von 96 Kilometern, ist bei der Warschauer Eisenbahn-Aktiengesellschaft in Auftrag gegeben.

Die Ausfuhr von polnischen Textilwaren und Garnen betrug im Juli 1927: 734,189 Kilo im Werte von 7,165,634 Zloty; im Juni 1927: 487,887 Kilo im Werte von 5,182,889 Zloty.

Die polnische Gasolinproduktion aus Erdgasen betrug im zweiten Vierteljahr 1927 7,125,061 Kilo, im ersten Vierteljahr 1927: 6,871,284 Kilo. Ausgeführt wurden im ersten Vierteljahr 409,585 Kilo, im zweiten Vierteljahr 212,012 Kilo.

Polens neues Kriegsschiff. Auf Antrag der Leitung der polnischen Kriegsmarine ist der kürzlich angekauft alte französische Kreuzer „Entrecaesteur“ nicht wie anfänglich beschlossen war, „König Wladislaw IV.“ getauft worden, sondern hat den Namen „D. R. B. Baltus“ (d. h. Schiff der Republik Polen „Baltus“) erhalten.

Wiederaufnahme des Bahnverkehrs Lausanne-Brig. Am Freitagabend ist der durchgehende Verkehr auf der Strecke Lausanne-Brig wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Ämtliche Börse-Notierungen

Danzig, 22. 8. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Zloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,08 Danziger Gulden

Danziger Produktionsbörse vom 19. August 1927. (Ämtlich.) Weizen (180 Pfund) 18,75 G, Roggen 11,75 G, Gerste 11,25 bis 11,75 G, Futtergerste 11,00-11,50 G, Braugerste 11,50 bis 12,00 G, Hafer 12,75-13,25 G, Roggenkleie 8,50-9,00 G, Weizenkleie, grobe 8,50-9,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Deutsch-französischer Leichtathletik-Länderkampf.

Deutschland liegt mit 89 Punkten vor Frankreich mit 62 Punkten. Dr. Pelzer wiederum geschlagen.

Der vor einem Jahre auf neutralem Schweizer Boden durchgeführten ersten offiziellen Begegnung der bis dahin noch sportfeindlichen Länder Deutschland und Frankreich folgte am gestrigen Sonntag das zweite Zusammentreffen der beiden repräsentativen Leichtathletik-Mannschaften.

Die deutsche Mannschaft war es, die diesmal die Rolle zum Gegner machte. Bei Paris im Stadion zu Colombes, der schönsten Bahn der Welt, auf der vor drei Jahren die Elite aller Herren Länder um das olympische Siegeskreuz stritt, wurde der nicht nur in Deutschland und Frankreich mit Spannung erwartete Kampf ausgetragen.

Deutschland ist es gelungen, den Länderkampf an sich zu bringen. Bei den Sprintern rechtfertigten Körtzig und Huben das Vertrauen, das in sie gesetzt wurde. Als eine Meile entpuppte sich wiederum Dr. Pelzer, der im 800-Meter-Lauf auf den dritten Platz verwiesen wurde. Die französischen Mittelstreckler konnten noch den 1600-Meter-Lauf an sich bringen. War der Sieg des Deutschen Kohn im 500-Meter-Lauf vorauszusetzen, so kam der von Kötzig, Deutschland, im Hochsprung etwas überraschend. Dem Franzosen Leoben waren hier die meisten Chancen ausgesprochen worden. Erwartungsgemäß siegte Deutschland in den Wurf- und Stochkonkurrenzen, sowie in der 4x100-Meter-Staffel.

Die Resultate sind folgende:

- 100-Meter-Lauf: 1. Körtzig, Deutschland, 10,4 Sek.; 2. Huben, Deutschland, 11 Sek.; 3. Degrelle, Frankreich, 12,00 Sek.; 400-Meter-Lauf: 1. Körtzig, Deutschland, 21,4 Sek.; 2. Schüller, Deutschland, 22 Sek.; 3. Degrelle, Frankreich, 24,00 Sek.; 800-Meter-Lauf: 1. Körtzig, Deutschland, 48,8 Sek.; 2. Neumann, Deutschland, 50 Meter jurid.; 3. Gallier, Frankreich, 52,00 Sek.; 1000-Meter-Lauf: 1. Körtzig, Deutschland, 1,58 Min.; 2. Engelhardt, Deutschland, 1,58 Min.; 3. Dr. Pelzer, 1,54 Min.; 1600-Meter-Lauf: 1. Wirlich, Frankreich, 3,58 Min.; 2. Böcher, Deutschland, 3,58 Min.; 3. Pelz, Frankreich, 3,50 Min.; 5000-Meter-Lauf: 1. Kohn, Deutschland, 16,08 (deutscher Rekord); 2. Norland, Frankreich, 16,08 Min.; 3. Petri, Deutschland, 16,15 Min.; 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Sempe, Frankreich, 16,5 Sek.; 2. Trohbach, Deutschland, 15,5 Sek.; 3. Dr. Wichmann, Deutschland, 15,5 Sek.; 4x100-Meter-Staffel: 1. Mannschaft Deutschland, bestehend aus Schüller, Dr. Wichmann, Huben und Körtzig, die Zeit 41,5 Sek.; 2. Mannschaft Frankreich, bestehend aus den Läufern Degrelle, Carboneau, Roussier und Dukau, 43 Sekunden; 4x400-Meter-Staffel: 1. Mannschaft Deutschland, bestehend aus Schmidt, Neumann, Storz und Dr. Pelzer, die Zeit 3,18 Min. (deutscher Rekord); 2. Mannschaft Frankreich mit den Läufern Peger, Woljung, Martin und Ferry. Die französische Mannschaft brauchte 3,18 Min.; 1. Brechenmacher, Deutschland, 14,10 Meter; 2. Kötzig, Deutschland, 13,90 Meter; 3. Duhour, Frankreich, 13,80 Meter; 4. Döschner, Deutschland, 14,84 Meter; 2. Hänchen, Deutschland, 41,67 Meter; 3. Berenger, Frankreich, 38,80 Meter; 5000-Meter-Lauf: 1. Schlotat, Deutschland, 60,18 Meter; 2. Degeand, Frankreich, 57,80 Meter; 3. Molle, Deutschland, 57,80 Meter; Hochsprung: 1. Kötzig, Deutschland, 1,90 Meter; 2. Leoben 1,85 Meter; 3. Chérier, Frankreich, 1,80 Meter; Weitprung: 1. Döbermann, Deutschland, 7,22 Meter; 2. Klagen, Frankreich, 6,92 Meter; 3. Floret, Frankreich, 6,84 Meter; Stabhochsprung: 1. Wintoulh, Frankreich, 3,70 Meter; 2. Vanier, Frankreich, 3,60 Meter; 3. Reeg, Deutschland.

Leichtathletik-Kreismeisterschaften.

Der Bezirk Danzig des Baltischen Rasen- und Wintersportverbandes führte gestern auf dem Schuploplatz seine diesjährigen Kreismeisterschaften durch. Der Besuch war sehr mäßig. Die Leistungen im allgemeinen nicht besonders. Sehr gut lief aber der junge v. Kossikowski, Preußen, der die 800 und 1600 Meter sicher gewinnen konnte.

Die Resultate sind folgende:

- 100-Meter-Mallauf: 1. Klasse: 1. Kötzig, Schupo, 12 Sek. (Bezirksmeister); 2. Krause, L.-B. D., 12,2 Sek.; 200-Meter-Mallauf: 1. Krause, L.-B. D., 24,5 Sek.; 2. Kötzig, Schupo, 24,8 Sek.

Aus dem Osten

Töblicher Autounfall bei Cabinen.

Vor Beginn der Auto- und Motorrad-Prüfungsfahrt am Sonntag ereignete sich auf der Chaussee Ebbing-Cabinen ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 18jährige Maurerlehrling Will Schisnowski und Alfred Krause fuhren in Begleitung einer jungen Dame in Richtung Cabinen, als sie etwa um halb sieben Uhr bei Freimwalde von einem Auto überholt wurden. Angeblich sollen sie beim Herannahen des Autos auf der um diese Zeit schon sehr belebten Chaussee unsicher geworden sein, so daß der Autolenker von ihnen irritiert wurde. Trotz scharfen Bremsens wurden sie von dem Auto erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Beide erlitten dabei äußerst schwere Verletzungen und wurden schleunigst von dem herbeigerufenen Ebbingener Sanitätsauto ins Ebbingener Städtische Krankenhaus überführt. Beide waren bei ihrer Entlassung noch bewußtlos. Im Laufe des Tages ist dann Schisnowski dem erlittenen schweren Schädelbruch erlegen. Auch das Befinden des anderen Verletzten ist bedenklich.

Das Auto wurde durch das scharfe Bremsen und den gleichzeitigen Versuch, zur Seite zu biegen, gegen einen Baum geschleudert, umgeworfen und schwer beschädigt, so daß es nicht weiter fahren konnte. Die Insassen blieben unverletzt.

Blutbad bei einem Erntefest.

Drei Tote durch Messerfische.

Auf dem Rittergut Wettin bei Schlippenbell (Ostpr.) gerieten während eines Erntefestes die beiden Unterschweizer Witth, Vater und Sohn, in Streit. Der Instmann R., der die beiden Streitenden trennen wollte, wurde von dem jüngeren Witth angefallen und wurde getötet. Zwei Brüder des R. und der Oberinspektor des Gutes eilten dem Ertrunkenen zu Hilfe und erhielten gleichfalls Messerfische. Der eine Bruder des R. wurde ebenfalls getötet und die beiden anderen Personen wurden schwer verletzt.

Eine spätere Meldung besagt: Auf dem Pachtgut Wettin, das zu Prassen gehört, kam es Sonnabend nacht gelegentlich eines Erntefestes zu einer schweren Messerfischerie, bei der es drei Tote gab, darunter den Inspektor des Pachtgutes, der seinen Verletzungen erlegen ist. Ferner sind zwei Verletzte in das Krankenhaus in Rastenburg eingeliefert worden. Die Hauptverdächtigen sind dem Vernehmen nach ein Schweizer und sein Sohn, sie wurden in das Gefängnis Barten überführt. Die beiden Getöteten sind Brüder, einer von ihnen hat 17 Messerfische erhalten.

- 400-Meter-Mallauf: 1. Krause, L.-B. D., 53,7 Sek.; 2. Pröhl, Schupo, 54,1 Sek.; 800-Meter-Mallauf: 1. von Kossikowski, Preußen, 2,038 Min.; 2. Sebastian, B. u. C.-B., 2,12 Min.; 1600-Meter-Mallauf: 1. v. Kossikowski, Preußen, 4,16,3 Min.; Reife, L.-B. D., 4,38,4 Min.; 1000-Meter-Mallauf: 1. Sebastian, B. u. C.-B., 0,50 Min.; 5000-Meter-Mallauf: 1. Wobach, Schupo, 15,63 Min.; 2. Klasse: 1. Neumann, Wader, Bezirksmeister, in 17,13,8 Min.; 4x100-Meter-Staffel: 1. Schupo, in 47 Sek.; 2. L.-B. D., 48 Sek.; 4x400-Meter-Staffel: 1. B. u. C.-B., 3,46 Min.; 2. Schupo 3,47,8 Min.; 4x1600-Meter-Staffel: 1. B. u. C.-B., im Meiningen Hochsprung: 1. Kälweit, L.-B. D., 1,58 Meter; 2. Böffel, m acher, Schupo, 1,55 Meter; Stabhochsprung: 1. Tamann, B. u. C.-B., 3,20 Meter; Weitprung: 1. Kötzig, Schupo, 6,82 Meter; 2. Böffelmacher, Schupo, 6,05 Meter; 3. Döschner, bestarmig: 1. Walzer, B. u. C.-B., 38,55 Meter; 2. Rathenow, Schupo, 38,80 Meter; beidarmig: 1. Rathenow, Schupo, 62,54 Meter; 2. Walzer, B. u. C.-B., 62,22 Meter; Speerwerfen, bestarmig: 1. Walzer, B. u. C.-B., 48,78 Meter; Fischer, Schupo; beidarmig: Walzer, B. u. C.-B., 60,64 Meter; 2. Fischer, Schupo; Kugelstoßen, bestarmig: 1. Rathenow, Schupo, 11,00 Meter; 2. Kobieter, Schupo; beidarmig: 1. Rathenow, Schupo, 21,07 Meter; 2. Kobieter, Schupo.

Deutsche Mittelgewichtsausscheidungen.

Domagren schlägt Alonzo.

Im Hauptkampf des am Freitag in der Berliner Vot-Brauerei abgehaltenen gut besuchten Boxabends standen sich der deutsche Mittelgewichtsmechter Domagren und dessen Herausforderer, der französische Negar Alonzo, gegenüber. Der Kampf, der über zehn Runden ging, wurde in flottem Tempo durchgeführt. Neun Runden verliefen sehr ausgeglichen, erst die letzte Runde hatte Domagren knapp für sich. Das Urteil auf Punktsieg Domagrens wurde nicht sehr beifällig aufgenommen, ein Unentschieden wäre auch besser am Platze gewesen.

„Romnik“ Sieger in der Cabiner Bergfahrt!

Die am Sonntag vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstaltete Wertungsfahrt durch die „Cabiner Berge“ mit anschließender Berg- und Schnellheitsprüfung, hat wiederum mit einem vollen Sieg des österreichischen 8/40 P. S. Romnik-Wagen geendet.

Er erwieß sich von allen am Start erschienenen in- und ausländischen Wagen, unter denen sich sogar ein Hopferher Motor einer bekannten ausländischen Marke befand, als der beste und schnellste Bergsteiger und stellte hierbei die bisher noch nie beim Cabiner Rennen erreichte Zeit von 8 Minuten 1/10 Sekunden auf. Beim Flachrennen war er mit einer Zeitdauer von nur 2 Minuten 40 Sekunden der schnellste Wagen seiner Klasse. Noch bemerkenswerter ist es aber, daß er für die 4 Kilometer lange Rennstrecke nur 6 Sekunden mehr Zeit benötigte, als der erwähnte Hopferher-Wagen.

Die norwegischen Leichtathletik-Meisterschaften

Kamen am Sonnabend und Sonntag bei regnerischem Wetter in Oslo zum Austrag. Von den neuen Meistern wurden folgende ausgezeichnete Leistungen erzielt: 100 Meter: Andersen 10,8 Sek.; 200 Meter: Andersen 22,2 Sek.; 800 Meter: Jörgensen 1:58,8; 5000 Meter: Petersen 15:24,4; Weitprung: Kistad 7,31 Meter; Speer: Sundb 61,68 Meter; Diskus: Aahlid 42,11 Meter; 400 Meter Hürden: Hauge 57,7 Sek.; 110 Meter Hürden: Hauge 15,8 Sek.; 400 Meter: Nielsen 51,8 Sek.; 4x100-Meter-Staffel: Derrnisk 44,8 Sek.; 4x400-Meter-Staffel: Derrnisk 3:22,2; 1500 Meter: Jörgensen 4:08,5; Angel: Moevster 14,21 Meter; Hochsprung: Bergman Olsen 1,85 Meter; Dreisprung: Gagen 14,81 Meter; Hammerwerfen: Johnsen 46,81 Meter (neuer norwegischer Rekord); Stabhochsprung: Foerre 3,40 Meter.

Im nordischen Schwimmländerkampf in Oslo siegte Schweden mit 45 Punkten vor Dänemark mit 29, Finnland mit 25 und Norwegen mit 22 Punkten. Im 200-Meter-Draufschwimmen stellte Eise Jacobsen (Dänemark) mit 8:16,6 einen neuen Weltrekord auf.

Die Unsicherheit in den polnischen Eisenbahnzügen.

Wieder ein Ueberfall.

Noch ist der Ueberfall in der letzten Woche im Zuge Drischau-Bromberg frisch in Erinnerung und schon wieder wird ein Ueberfall bekannt, der sich am Sonnabendabend in dem Drischauer um 22,48 Uhr von Bromberg einlaufenden Personenzuge zwischen den Stationen Weipin und Subkau ereignete. Betroffen wurde die Mutter eines Drischauer Kaufmanns, die von Graudenz kam und in einem Abteil dritter Klasse alleine reiste. Kurz hinter Weipin kam durch den Abort aus dem Nebenabteil ein Mann zu ihr, fragte sie zunächst, ob sie allein wäre, und stellte dann, als er keine Antwort erhielt, unter unabweislichen Gebärden die Frage: „Haben Sie viel bei sich?“ Die Angegriffene, eine energische und kräftige Frau, setzte sich nunmehr zur Wehr und forderte den Eindringling auf, sofort das Abteil zu verlassen. Ihrer Forderung gab sie schließlich dadurch Ausdruck, daß sie, als der Mann keine Anstalten zum Verlassen des Abteils machte, die Türen zum Nebenabteil öffnete. Inzwischen hielt der Zug in Subkau, wo die überfallene Dame ausstieg. Dem Angreifer gelang es, unerkannt zu entkommen.

An Fleischvergiftung gestorben.

Vorsicht bei aufgegebenen Wedgläsern.

Wie vorsichtig man mit eingedrehtem Fleisch sein muß, beweisen zwei in Troop (Preis Stuhm) vorgekommene Fälle von Fleischvergiftung mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch aßen ein Wirtschaftskräutlein G. und ein zur Zeit anwesender Milchkontrollor B. Fleisch aus einem Wedglas, dessen Deckel aufgegeben war. Das Eintveden hatte acht Tage vorher stattgefunden. Sie erkrankten am anderen Tage unter den charakteristischen Erscheinungen der Fleischvergiftung und starben zwei Tage darauf. Das Fleisch hatte keinen auffallenden Geruch und äußerlich kein verändertes auffälliges Aussehen. Inhalt von Wedgläsern, deren Deckel nicht geschlossen hat — man weiß nicht, wie lange schon —, ist stets als bedenklich anzusehen.

Untergang eines schwedischen Dampfers?

Bestäub von Deland traf der Stettiner Dampfer „Werner Kunkmann“ am 20. d. Mts., vormittags, ein fieseln treibendes Rettungsschiff, mehrere Rettungsringe, Fuchsendel und andere Schiffsstrümmen an, so daß die Vermutung nahe liegt, daß ein Schiff an dieser Stelle untergegangen ist. Der Dampfer fekte nach fünf Stunden erfolglosem Suchen an der Unfallstelle keine Meile nach Stettin fort. Nach geborgenen Rettungsringen ist zu vermuten, daß es sich um den 2000 T. großen schwedischen Dampfer „Nellie“ handelt.

Die hypnotisierten Warzen.

Wirkungen der Hypnose. — Die geheimnisvolle Kochsalz-
lösung. — Was neue Forschungen ergeben.

Es ist noch gar nicht so lange her, als die Probleme der
Suggestion, der Autosuggestion und der Hypnose überall er-
örtert wurden. Veranlassung hierzu bot der sogenannte
„Hellscherprozess“, dessen Verlauf sicher noch in aller Erinne-
rung sein dürfte. Weit davon entfernt, die Fragen und
Probleme dieses vielumstrittenen Gebietes abermals aufzu-
rollen, soll hier nur über einige Phänomene berichtet wer-
den, die im karolinischen Institut in Stockholm beobachtet
worden sind und die so einigartig dastehen, daß sie wohl
allgemeinem Interesse begegnen werden.

Angeregt durch verschiedene wissenschaftliche Untersuchun-
gen, beschäftigten Prof. Dr. Henry Marcus und Dr.
Erik Suhlaren, die Wirkung der Suggestion oder der
Hypnose bei sogenannten organischen Krankheiten systematisch
zu untersuchen. Sie interessierten sich zuerst für die Funk-
tion des vegetativen Nervensystems, d. h. der dem Einfluß
des Willens entzogenen Nerven, die also die Ernährung und
die Funktion in den Eingeweiden, den Blutgefäßen und den
Drüsen regieren. Dabei gingen sie so vor, daß eine
Füllflüssigkeit, deren Wirkung wir genau kennen, mehrere
Versuchspersonen injiziert wurde. Eine solche Flüssig-
keit ist das Adrenalin, der wirksame Saft der Nebennieren,
der, unter die Haut gespritzt eine Erhöhung des Blutdrucks
herbeiführt.

Die Untersuchung wurde an drei Versuchspersonen aus-
geführt,

die alle in tieferen hypnotischen Schlaf verlegt werden
konnten.

Der Gang der Versuche war folgender. Nachdem die
Versuchsperson in Hypnose verlegt worden war, injizierte
man ihr eine bestimmte Menge Adrenalin und beobachtete
eine Stunde lang Puls und Blutdruck. Nach einigen Tagen
wurde dieser Versuch mit genau derselben Adrenalindosis
und aus der gleichen Flasche wiederholt, dabei aber der
Versuchsperson die Suggestion eingegeben, daß die injizierte
Flüssigkeit nur Wasser sei. Der Erfolg war verblüffend!
Während nämlich beim ersten Versuch der Blutdruck von
100 auf 180 anstieg, erhöhte er sich im zweiten Versuch — bei
dem also eine Gegeninjektion gegeben wurde, nur um 9
Millimeter — er stieg von 107 auf nur 116. Noch auf-
falliger wird allerdings die Wirkung der Hypnose, wenn
man die Pulszahl verfolgt. Beim ersten Versuch stieg sie
von 54 auf 100, beim zweiten Versuch nur auf 67 Schläge in
der Minute. Natürlich sind die hier angegebenen Zahlen an
ein und derselben Versuchsperson gewonnen worden. Genau
dieselben Resultate ergaben das Atropin und das Pilocar-
pin, bei dem sogar ein völliges Ausbleiben der Wirkung in
der Hypnose nach Gegeninjektion festgestellt werden konnte.

Es war somit bewiesen, daß die Wirkung verschiedener
Gifte auf den Organismus durch eine entsprechend geführte
Hypnose gehemmt werden kann. Dieser Beweis ist un-
gemein wichtig, wissen wir doch, daß bei psychopathischen Kran-
ken, welche

gegen Arzneien oft sehr mißtrauisch

sind, die Wirkungen dieser Mittel oft ausbleiben, mitunter
sogar in ihr Gegenteil umschlagen.

Zu derselben Zeit machte R. Landenheimer (Mün-
chen) dieselbe Beobachtung an einem Patienten, bei dem er
durch einfache Suggestion den Blutdruck um 10 bis 20 Milli-
meter Quecksilber herabzusetzen vermochte. Der Erfolg war
sogar noch einige Zeit nach der Hypnose nachweisbar!

Im Anschluß an diese Versuche wurden nun auch in
Deutschland die Wirkungen der Hypnose exakter wissenschaft-
licher Forschung unterzogen. Man ging ganz anders vor
und benutzte Versuchspersonen mit Warzen als Studien-
objekte. Eine Warze ist jedermann bekannt. Ein Verschieben
den der Warze auch von völlig ungeschulten Leuten ein-
wandfrei festzustellen. Man braucht hierzu keine Vorkennt-
nisse, sondern nur komplizierte Apparate, welche eine
Wirkung oder einen Erfolg registrieren sollen. Es wurden
also Patienten, welche wegen Entfernung ihrer lästigen
Warzen in die Klinik gekommen waren, benachrichtigt, daß
man ein prompt wirkendes Mittel entdeckt hätte und daß
man endlich daran gegangen werden könnte, sie von diesem
lästigen Nebel zu befreien. Denn

Warzen widerstehen oft auch einer längeren elektrischen
Behandlung,

die bis jetzt als einziges wirklich erfolgreiches Mittel be-
kannt war. Auf diese erfreuliche Nachricht — die natürlich
leichtsinnig ausruf — erschien eine Menge Patienten, welche
nun alle mit einer Einspritzung von physiologischer Kochsalz-
lösung behandelt wurden. Diese Lösung ist überall in unse-
rem Körper sowieso vorhanden — sie kann bei größeren
Blutverlusten sogar das Blut ersetzen — und kommt nament-
lich dem Zellgewebe des Organismus vor. Sie kann also
niemals von irgendwelcher Wirkung sein.

Das mit Warzen behaftete Glied wurde also mit einer
solchen Spritze behandelt und dabei dem Patienten gesagt,
daß das Mittel ganz sicheren Erfolg haben werde. Auch hier
war die Wirkung verblüffend. Meistens verschwanden die
Warzen in der Tat nach ca. einer Woche. Der hartnäckigste
Fall bedurfte mehrerer Spritzen und war erst nach sechs
Wochen „geheilt“. Auch diese Tatsache beweist, daß die psychi-
sche Behandlungsmethode ihren Wert hat und daß die Sym-
ptomienmittel oder

das Besprechen der Warzen in diesem Falle keine
Berechtigung

hat. Eine einwandfreie Erklärung für diese Phänomene
gibt es heute noch nicht. Denn man weiß nur, daß die
Hypnose ein veränderter Seelenzustand ist und die Phäno-
mene des Hypnotismus auf suggestiver Einwirkung be-
ruhen. Vielleicht ist auch die Ansicht von Arush, der an-
nimmt, daß dem Hypnotiseur eine Kraft zur Verfügung steht,
welche die Willenshaft noch nicht kennt, gar nicht so von der
Hand zu weisen.

Land. med. S. Stüring.

Ein Fisch als Seuchenpolizei.

Biologische Malariaabekämpfung.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein kleiner ameri-
kanischer Fisch, Gambusia, von den Vereinigten Staaten
nach Spanien importiert worden sei, um dort Dienste in der
Malariaabekämpfung zu leisten. Das Fischchen nährt sich
nämlich von Insektenlarven, und zwar vornehmlich denen
der Moskito's. Diese Insekten aber sind die Überträger
der Malaria von Mensch zu Mensch. Gelinot es, in einem
Gebiet die Moskito's auszurotten, so sind Neuerkrankungen
ausgeschlossen. Gambusia wurde 1922 durch Dr. Massimo
Sella, den Leiter der Malariaabekämpfung, mit Unterstützung
des amerikanischen Roten Kreuzes in Spanien eingeführt.

Der italienische Malariaforscher Grassi brachte dann die
Gambusia von Spanien nach Italien. Zunächst wurden die
Fischchen in den Entwässerungskanälen von Ostia und
Fiumicino an der Tibermündung ausgesetzt. In den vier
darauf folgenden Sommern haben sie sich dort ganz unge-
heuer vermehrt. Die Lebensbedingungen lagen ihm augen-
scheinlich noch besser als in Amerika, wahrscheinlich
fehlen auch die Feinde, die ihm in seiner Heimat nachstellen.

Innsbrönder haben sich auch die Männchen sehr hart ver-
merkt und kommen den Weibchen an Zahl ungefähr gleich,
während sie ihnen in Amerika bedeutend nachstehen.

Das Internationale Gesundheitsamt der Rockefeller-
Stiftung hat jetzt, wie die „Umschau“ mitteilt, mit der italie-
nischen Regierung zusammen eine Versuchstation zur Ma-
lariabekämpfung in Rom begründet, die Feldlaboratorien in
verschiedenen Teilen Italiens unterhält. Durch diese Sta-
tion sind Gambusias über ganz Italien und Dalmatien ver-
teilt worden. Die Anpassungsfähigkeit der Fische an
Wasser verschiedener Arten ist sehr groß; Unterhaltungs-
kosten erweisen sich nach dem Aussehen keine, und dabei rechnet
man, daß durch die Gambusia 80 bis 90 Prozent aller Mos-
kito-Larven vernichtet werden.



Ueberbleibsel aus alter Zeit

In den alten Zeiten waren die Marktordnungen strenger als
heute. Das Fehlen eines einheitlichen Maß- und Gewicht-
systems machte es den fremden Kaufleuten leichter, den Kunden
über's Ohr zu haugen; man mußte darum durch strenge Be-
stimmungen den Marktbesucher gegen jede Ueberschneidung
schützen. Am sichersten war es, den Kaufleuten genaue An-
gaben über die ortsüblichen Maße zu machen oder ihnen die
Maße selbst zur Verfügung zu stellen, wie es auf unserem
Bilde ersichtlich ist. Auf dem Marktplatz in Grubère in der
Schweiz befinden sich noch heute die in Stein gehauenen
Zehntenmaße, die bei den Märkten zum Abmessen des
Getreides dienten.

Eifersuchtstat eines Bräutigams.

Das aceffelte Mädchen.

In Turin hat sich ein außerordentliches Eifersucht-
drama abgepielt, das in ganz Oberitalien großes Aufsehen
erregt hat. Ein junger Mann der sogenannten besten Gesell-
schaft hatte die Entdeckung gemacht, daß seine Braut ihn schon
vor der Ehe betrog. Am Abend vor der Hochzeit lud er seine
Braut zu einer Spazierfahrt im Kraftwagen ein. Im Wagen
hatte er die Hochzeitsgeschenke und die Ausstattung der
Braut verpackt. Etwa 10 Kilometer von Turin entfernt hielt
der Bräutigam in der Nähe des Landhauses des Geliebten
seiner Braut. Er warf das Mädchen zu Boden, seffelte es
an Händen und Füßen, worauf er die Hochzeitsgeschenke nur
se aufhäufte und sie anjündete. Daraufhin fuhr er davon.
Nach kurzer Zeit hatten die Flammen bereits die Kleider des
Mädchens ergriffen, das rettungslos verloren schien. Zum
Glück wurden auch die Handfesseln angetan, und unter
großen Schmerzen gelang es dem Mädchen, sie zu lösen. Sie
virk sich die brennenden Kleider vom Leibe und schleppte sich
zum Landhaus ihres Geliebten. Ihr Zustand ist sehr be-
denklich.

Das Geheimnis um das Manna.

Ein tierisches Produkt.

Nach der allgemeinen Annahme stammt das von den
Kindern Israels in der Wüste genossene Manna von einem
am Sinai häufigen Strauch Tamarix mannifera, der Tama-
rinde, deren jungen Zweigen infolge des Stiches der Manna-
schilblaus ein Saft von honigähnlichem Geschmack entfließt,
der auch heute noch von den Arabern auf Brot gestrichen
und als Leckerbissen gegessen wird. Nach eingehenden
neueren Studien englischer Naturforscher über Ursprung
und Eigenschaften des biblischen Wüstenmanna's entstammt
der Saft in dessen nicht dieser Pflanze, sondern er ist eine
Auscheidung der Schildläuse, die auf den Tamarinden-
sträuchern schwarzern.

Teure Schäferschindeln.

„Einnehmende“ Wesen.

In Berlin lernte ein Amerikaner in einem Café der
Friedrichstraße ein Mädchen kennen, mit dem er nach einer
Rundreise durch verschiedene Lokale ein Hotel aufsuchte.
Dort schloß er, wie er vermutet, unter der Wirkung eines
Betäubungsmittels, das ihm seine Freundin heimlich in
das Getränk gemischt hatte, sofort ein. Als er am Morgen
wieder erwachte, war die Begleiterin verschwunden und mit
ihm die goldene Uhr und die Brieftasche, in der sich nahezu
100 Dollars befanden.

Ähnlich wie dem Amerikaner erging es einem anderen
Ausländer, der im Rheinland eine angebliche Holländerin
namens Wilma Minger kennengelernt hatte. Er nahm das
Mädchen mit nach Berlin, wo sie ihm im Hotel während
seiner Abwesenheit die Brieftasche mit 650 Mark gestohlen
hat. Die beiden „einnehmenden Wesen“ sind seitdem ver-
schwunden.

Die Moschee in Samarkand. Das Minarett an der be-
rühmten Moschee in Samarkand, die im Jahre 1494 von
einem Enkel des großen Eroberers Tamerlan erbaut wor-
den ist, wird von Einsturzgefahr bedroht. Die Sowjet-
herrscher äußern ihr Interesse für diese Angelegenheit und
geben der Hoffnung Ausdruck, daß die sofort in Angriff
genommene Bauarbeiten dieses historisch berühmte Bau-
werk retten werden.

Könnede kann immer noch nicht fliegen.

Der Wettergott ähmt.

Könnede und sein Flugzeug „Germania“ sind flarbereit
zum Ozeanflug, das steht fest. Aber wann dieser Start erfolgen
wird, das wissen die Götter. Denn noch immer lauten die
Wetternachrichten so ungnädig, daß ein Start, wie Könnede
selbst erklärt, ein verbrecherischer Leichtsin wäre. Könnede
will daher ohne Ueberföhrung absolut günstiges Flugwetter
abwarten, aber dann ohne Verzug und ohne große Vorberei-
tungen aufsteigen. Die Hoffnung, daß sich die Witterung bis
heute so gebessert haben würde, daß ein Start im Laufe des
heutigen Tages vielleicht doch noch möglich wird, scheint sich
wieder als trügerisch zu erweisen, denn nach den letzten Wetter-
meldungen der Hamburger Seewarte sieht es besonders auf der
Osthälfte des Ozeans noch immer sehr böse aus: Regen und
Sturm wüten und würden aller menschlicher Voraussicht nach
einen Versuch Könnedes, trotzdem den Ozeanflug zu wagen,
zum Scheitern bringen.

Könnedes Start zum Ozeanflug dürfte sich bis auf weiteres
noch verzögern, da das Wetter über dem Ozean nach wie vor
außerordentlich schlecht ist. Ueber der Osthälfte des Ozeans
herrscht ein Tiefdruckgebiet, dessen Kern über Großbritannien
liegt. Regenschauer, tiefhängende Wolken und lebhaftes Winde,
die größtenteils sturmartigen Charakter haben, sind die Folge-
erscheinungen dieses Tiefs. Besonders in der Gegend des
Kanals treten Südweststürme und westlich von Irland Nord-
westwinde auf, die eine Stundengeschwindigkeit von 50 bis
80 Kilometer haben. Ähnlich sind die Wetterverhältnisse über
den weiteren Teilen der Osthälfte des Atlantik. Darüber
hinaus ist das Wetter bis zur amerikanischen Küste hin
günstiger, insbesondere herrscht dort ein ausgedehntes Hochdruck-
gebiet mit ruhigerem Witterungscharakter und geringerer Luft-
bewegung. Doch dürfte die Westhälfte des Ozeans gegenüber
der schlechten Wetterlage der Osthälfte keinen Ausgleich herari
schaffen, daß Könnede seinen Flug wagen könnte. Der Pilot
wird daher unter diesen Umständen noch eine günstige Wetter-
lage abwarten müssen, wenn er den Erfolg seines Kühnen
Unternehmens nicht von vornherein in Frage stellen will.

10 Todesopfer der Hawai-Flüge.

Die Suche nach den Honolulu-Fliegern.

Auch in den letzten 24 Stunden wurde keine Spur von den
Honolulu-Fliegern entdeckt. In allen Kirchen von Honolulu
und in Astut, im Staate Michigan, wo Mrs. Mildred Moran
wohnte, wurden Gottesdienste abgehalten. In der Metho-
distenkirche in San Francisco hatten Freunde ihren Kirchen-
platz mit Blumen geschmückt.

Erst während des Sonntags die Nachforschungen nach
den verschollenen Hawai-Fliegern mit großer Intensität fort-
gesetzt wurden, liegt noch immer keine Nachricht über ihren
Verbleib vor.

Das Schicksal der zu Rettungsversuchen abgescloffenen
Piloten ist auch vollkommen ungewiß. Keiner von ihnen gab
in den letzten 24 Stunden ein Lebenszeichen. Man spricht
jetzt in Hawaii ganz offen aus, daß der Wettkampf nach
Hawai ein großer Fehler war. Falls keiner von den Ver-
schollenen gerettet wird, sind für den Flug bisher mit den
bereits beim Start Abgeschätzten zehn Menschenleben op-
ferti worden.

Wegen Motorführung mußte Montag ein Militärflugzeug
in der Nähe eines Dorfes bei Presburg eine Notlandung vor-
nehmen. Dabei wurde das Flugzeug zertrümmert und der
Pilot verletzt, während sein Begleiter ohne Verletzungen
davonkam. Verschiedene Neugierige wurden von dem nieder-
gehenden Flugzeug erfasst, wobei ein Mädchen tödlich verletzt
wurde. Ihre jüngere Schwester sowie eine Frau, die auch
verletzt wurde, befinden sich in Lebensgefahr.

Schwere Unwetter über England.

Der stärkste Sturm seit 50 Jahren.

Aus den meisten Teilen Englands wurde Montag fürmli-
ches und nasses Wetter gemeldet, wie es seit 50 Jahren im
August nicht erlebt worden ist. Im Kanal wütet nach wie vor
heftiger Sturm. Alle Vergnügungsfahrten nach der Isle of
Wight sind eingestellt worden. In Westbourne wurde wegen
des hohen Seegangs das Baden im Meer untersagt. Sogar in
London erreichte die Windgeschwindigkeit über 30 Meilen die
Stunde.

Naturkatastrophen in den Sowjetländern.

Die Ueberschwemmungen in Sowjetarmenien drohen sich
noch weiter auszubreiten, nachdem auch über der Hauptstadt
Erivan ein anhaltender Wolkenschwallen sich entladen hat. Gleich-
zeitig ging ein Wirbelsturm über die Stadt und die Umgegend,
der viel Schaden anrichtete. Aus der bereits überschwemmten
armenischen Stadt Delischan wird gemeldet, daß das Hochwasser
die über den Fluß Sanga führende, für den Verkehr des Ge-
biets sehr wichtige, Brücke fortgeschwemmt hat.

Zur Vinderung der Rot in Ostibirien hat der Rat der
Volkskommissare einstweilen 1 Million Rubel bewilligt, doch
sieht man voraus, daß diese Mittel angesichts der furchtbaren
Verwüstungen durch das Hochwasser nicht ausreichen werden.

In Zentralasien finden immer wieder neue Erdbeben statt,
die allerdings weit schwächer sind als die ersten. Der durch
das Erdbeben angerichtete Schaden ist der Sowjetpresse zufolge
weit größer, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Es
dürfte sich dabei um wenigstens 5 Millionen Rubel handeln.

Auf den Bergen des Allgäu zeigt sich seit Donnerstag Neu-
schnee; im Tal halten kalte Regenfälle an.

Spende der Deutschen in Amsterdam. Die deutsche
Kolonie in Amsterdam hat der „Hochwasserspende für das
östliche Erzgebirge in Dresden“ als ersten Betrag einer von ihr
zu Gunsten der vom Hochwasser geschädigten Bevölkerung ver-
anstalteten Sammlung den Betrag von 30 000 Mark überwiesen.
Die Sammlung wird fortgesetzt.

Philemon und Baucis in England.

In ihrem Hause zu Farnborough beging dieser Frau
Sophy Taylor in voller Frische ihren 108. Geburtstag. Sie
lebt in ihrem Hause in glücklichster Gemeinschaft mit ihrem
Gatten John, der im vergangenen April ebenfalls seinen
108. Geburtstag feiern konnte. Das Ehepaar, das sich der
besten Gesundheit und unverminderter geistiger Frische er-
freut, ist das älteste in England und vielleicht in der ganzen
Welt. John Taylor trinkt noch täglich sein Glas Bier und
raucht mit Begnügen seine Pfeife, während seine Frau in
der glücklichen Lage ist, noch immer ohne Hilfe von Augen-
gläsern zu lesen und Handarbeiten zu machen.